

# Das Qualitätssicherungskonzept der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

## Kurzfassung

Dr. Dorit Sorge, Qualitätsbeauftragte der MNF

Robin Kreutz, wiss. Hilfskraft im Projekt „Qualitätsdialog“



Institut für  
Biowissenschaften



Institut für Mathematik



Institut für Chemie



Institut für Physik

Stand: Januar 2016

## Kurzfassung

---

Die vorliegende *Kurzfassung des QSK-MNF* stellt die wichtigsten Instrumente der Qualitätssicherung an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät überblicksartig dar.

Im Gegensatz zur *Langfassung*<sup>1</sup> werden hier neben der Organisationsstruktur der Fakultät und der Einbindung in das zentrale Qualitätsmanagement der Universität (HQE) vor allem Schemata zu folgenden Themen vorgestellt: Umsetzung und Evaluation von Qualitätszielen, Studiengangsreformen, Beteiligung und Unterstützung Studierender sowie Lehrveranstaltungsevaluation und Rankings.

Für weiterführende Informationen und zusätzliche Themenbereiche ist die Langfassung zu konsultieren.

---

<sup>1</sup> Verfügbar auf dem Sharepoint der MNF.

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Zentrale und dezentrale Qualitätssicherung.....	1
2. Leitbild und Qualitätsziele der MNF.....	4
3. Organisationsstruktur der MNF.....	11
4. Instrumente und Methoden der Qualitätssicherung .....	14
4.1. Definition, Verabschiedung und Kontrolle von Qualitätszielen .....	15
4.2. Studiengangsreform .....	17
4.2.1. Einrichtung, Änderung und Schließung von Studiengängen .....	17
4.2.2. Vorbereitung und Durchführung von Studiengängen .....	20
4.2.3. Studiengangsevaluation .....	21
4.3. Unterstützung und Partizipation Studierender .....	23
4.3.1. Studienfachwahl.....	23
4.3.2. Orientierungs- und Studieneingangsphase .....	27
4.3.3. Haupt- und Vertiefungsstudium (Ende B.A. – M.A.) .....	29
4.3.4. AbsolventInnen, Alumni und Weiterbildung.....	32
4.3.5. Partizipation Studierender an Fakultätsprozessen .....	33
4.4. Lehrveranstaltungsevaluation .....	34
Literaturverzeichnis.....	i

### **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: PLAN-DO-CHECK-ACT-Modell .....	2
Abbildung 2: Qualitätsmanagement an der Universität Rostock.....	3
Abbildung 3: Schematische Darstellung der formellen Organisationsstruktur der MNF .....	11
Abbildung 4: Prozess der Definition, Verabschiedung und Kontrolle von Qualitätszielen .....	15
Abbildung 5: PDCA Qualitätsziele.....	16
Abbildung 6: Einrichtung, Reform und Schließung von Studiengängen an der MNF .....	18
Abbildung 7: Chronologie der Lehrbetriebsplanung .....	20
Abbildung 8: Verfahrensschritte der Studiengangsevaluation .....	22
Abbildung 9: Umgesetzte und Geplante Beteiligung Studierender an der MNF .....	33
Abbildung 10: Ablauf der LVE.....	37

### **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Übersicht über Gremien und Akteure der MNF .....	12
Tabelle 2: Auflistung der Instrumente der Qualitätssicherung in Kurz- und Langfassung.....	14

## 1. Zentrale und dezentrale Qualitätssicherung

Das zentrale QS-System der Universität Rostock ist seit 2011 mit der Unterstützung von Bundesmitteln aus dem Hochschulpakt Lehre (an der Universität initiiert wurde das Projekt „Qualitätsdialog“) realisiert und kontinuierlich weiterentwickelt worden. Im Jahr 2015 wurde hierfür die Stabstelle Hochschul- und Qualitätsentwicklung aus dem ZQS und Controlling gegründet, die die zentralen Aufgaben der Qualitätssicherung in Weisung des Rektorats sowie in Kooperation und Delegation mit den dezentral operierenden Qualitätsbeauftragten wahrnimmt. Das Rektorat nimmt hierzu die Aufgaben der Richtliniensetzung wahr, indem es (a) hochschulweite Qualitätsziele entwickelt (b) die Umsetzung dieser nachverfolgt und Universität und Öffentlichkeit informiert (c) die Einhaltung nationaler und speziell europäischer Qualitätsstandards überwacht und (d) universitätsweit Strukturen und Prozesse der Qualitätssicherung betreut, überprüft, durchsetzt und verbessert. Hierbei nehmen der Rektor und Prorektor für Studium und Lehre eine zentrale Stellung ein, die durch das HQE bei der Erfüllung der Ziele unterstützt werden. Zu den Grundsätzen gehört ebenfalls die Einbeziehung der Studierendenvertretungen in relevante Prozesse und Entscheidungsverfahren.

Bis Ende 2016 soll auf zentraler Ebene ein QS-System etabliert sein, das die Universität nachhaltig in die Lage versetzen soll, sich ausgerichtet am Leitbild eigenständig zu steuern und zu entwickeln. Die Systemakkreditierung durch die externe Akkreditierungsagentur ist dabei von Rektorat und HQE zum übergeordneten Ziel erklärt worden. Zu den Aufgaben dieses zentralen QS-Systems gehören:

- (1)** Monitoring relevanter Prozesse in Studium und Lehre
- (2)** Durchführung zentraler Evaluationen und Befragungen<sup>2</sup>
- (3)** Beratungsleistungen und Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis
- (4)** Ausweitung der Qualitätssicherung auf Bereiche der Forschung und Forschungsausbildung
- (5)** Eigenständige Einwerbung von Drittmitteln zur Fortentwicklung der Qualitätssicherung

Das evaluationsbasierte Qualitätssicherungskonzept der Universität beinhaltet einen zentralen Qualitätskreislauf, der von der Hochschul- und Qualitätsentwicklung (HQE) geplant, koordiniert, durchgeführt und evaluiert wird, sowie die dezentralen Qualitätskreisläufe an den einzelnen Fakultäten, die derzeit durch die dort agierenden Qualitätsbeauftragten in Kooperation mit relevanten Gremien und Akteuren umgesetzt werden.

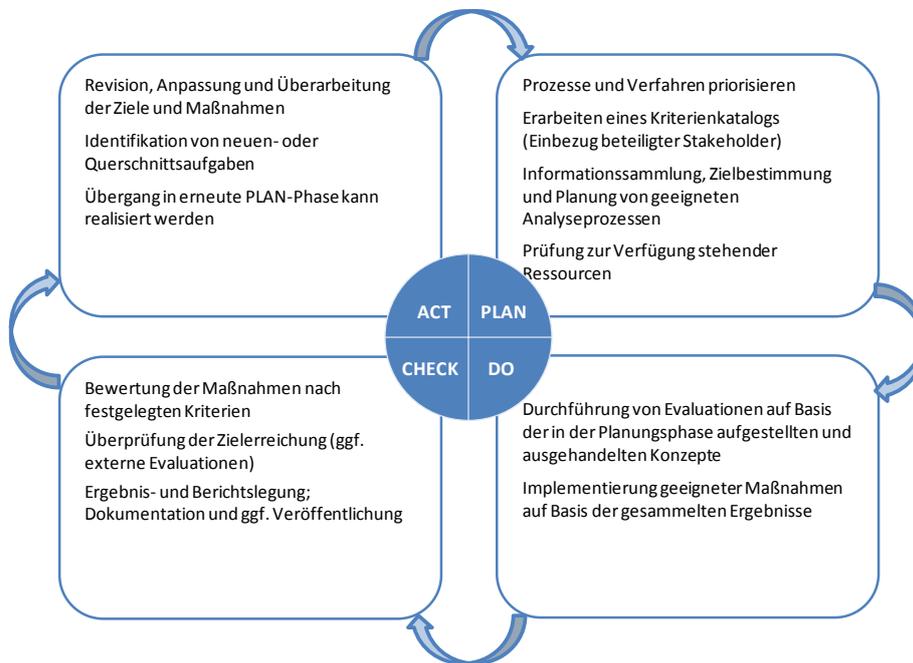
Diese Kreisläufe folgen im idealtypischen Sinne einem Ablauf, der sich konzeptionell in vier voneinander getrennte Phasen einteilen lässt (vgl. Abbildung 1).

---

<sup>2</sup> Eine Übersicht über regelmäßige Befragungen an der Universität Rostock befindet sich in der Langfassung des QSK-MNF unter 4.5.2, angelehnt an den *Student Lifecycle*, um Ergebnisse aus allen relevanten Phasen des Studiums und anschließender Berufstätigkeit berücksichtigen zu können. Daneben können von den einzelnen Struktureinheiten weitere (anlassbezogene) Befragungen beantragt werden, die einem Genehmigungsverfahren unterliegen

## Kurzfassung – Qualitätssicherung zentral und dezentral

Abbildung 1: PLAN-DO-CHECK-ACT-Modell



Quelle: eigene Darstellung, angelehnt an Deming 1988

Der Qualitätskreislauf (im Folgenden: PDCA-Zyklus) kommt dabei als ein klassisches und etabliertes Modell der Qualitätsentwicklung zum Tragen und beschreibt den kontinuierlichen Zyklus der Planung, Handlung und Umsetzung, Kontrolle und Reaktion. Hierdurch soll sichergestellt werden, dass die Implementierung von Maßnahmen im Bereich Studium und Lehre sowohl übergeordneten Qualitäts- und Evaluationsstandards (vgl. z.B. DeGEval 2008; EQA 2009), als auch den universitären Entwicklungs- und Qualitätszielen genügen, die maßgeblich durch die Kriterien des Studienreformprozesses nach Bologna bestimmt sind (vgl. z.B. Claus/Pietzonka 2013).

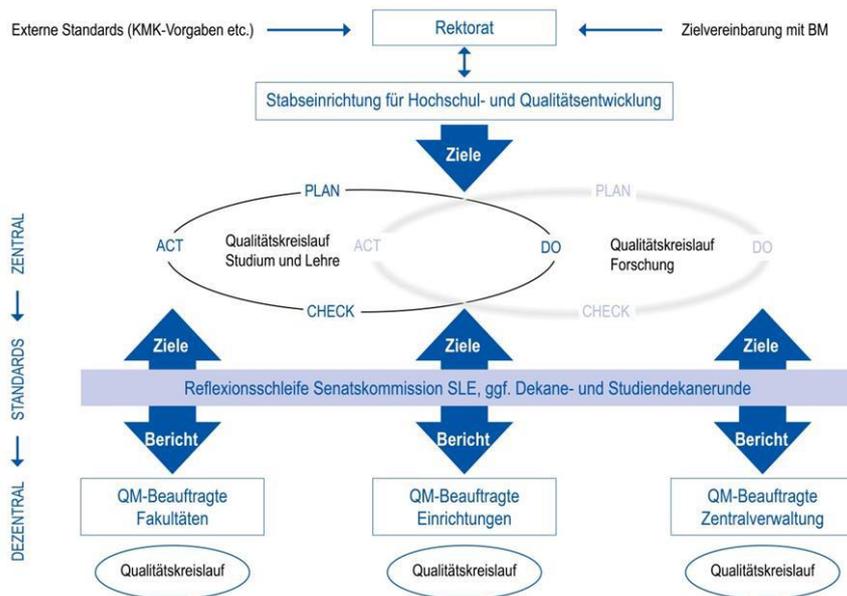
In arbeitspraktischer Hinsicht bietet der PDCA-Zyklus einen idealtypischen Ablaufplan für die Entwicklung von Maßnahmen der Qualitätssicherung und schreibt ihre Wirkungsanalyse und ggf. Revision vor. Hiermit wird die Dynamik hinsichtlich der Veränderung von notwendigen Zielsetzungen, Konzepten und Rahmenbedingungen (Zuständigkeiten, Ressourcen, Rechtliche Vorgaben) im Bereich Studium und Lehre berücksichtigt und eine fortwährende Reflexion über geeignete Instrumente angestoßen. Qualitätskreisläufe finden auf verschiedenen Ebenen statt.

Die Hauptschnittstelle zwischen dem zentralen und dezentralen Qualitätsmanagement bildet vor allem die Senatskommission für Studium, Lehre und Evaluation, welche den dezentral operierenden Akteuren über Vorgänge und Ergebnisse des zentralen Qualitätskreislaufs berichtet und übergeordnete Qualitätsziele aus den Fakultäten, Einrichtungen und der Verwaltung kommuniziert (vgl. Abbildung 2).

## Qualitätssicherungskonzept der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

### Kurzfassung – Qualitätssicherung zentral und dezentral

Abbildung 2: Qualitätsmanagement an der Universität Rostock



Quelle: Entwurf zentrales QS-Konzept 2014: 2

Ausführlichere Informationen zum zentralen Qualitätskreislauf, den universitären Qualitätszielen sowie der Berichterlegung durch Einrichtungen und Fakultäten können der Langfassung des QSK-MNF, dem Universitätsentwicklungsplan 2016-2020<sup>3</sup>, dem Qualitätskonzept der Universität Rostock (im Entwicklungsprozess) und der „Ordnung zur Qualitätssicherung und –verbesserung im Bereich Studium, Lehre und Weiterbildung an der Universität Rostock“ (Qualitätsordnung; im Abstimmungsprozess) entnommen werden.

<sup>3</sup> online verfügbar unter: <http://www.uni-rostock.de/fileadmin/UniHome/UEP-Uni-Rostock-2016-2020.pdf>, letzter Zugriff: 2-1-2016

## 2. Leitbild und Qualitätsziele der MNF

Orientierungsgrundlage der Qualitätsentwicklung an der MNF bilden verschiedene Leitbilder und rechtliche Grundlagen, allen voran das Leitbild der Fakultät<sup>4</sup> sowie der Universität Rostock<sup>5</sup>, das an der MNF in folgenden Grundsätzen zusammengefasst werden kann:

- (1) Forschung und Lehre nutzen die Möglichkeiten des an der Universität Rostock vorhandenen breiten geistes-, sozial-, natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächerspektrums und der Medizin, um auch durch interdisziplinäre Zusammenarbeit innovative Ergebnisse zu erzielen.
- (2) Die Fakultät fördert Selbstständigkeit und Selbstverantwortung ihrer Studierenden im Studium. Die Studierenden sollen frühzeitig an der Forschung beteiligt werden.
- (3) Die Fakultät pflegt und entwickelt ihre besondere internationale Ausrichtung. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Zusammenarbeit in Forschung und Lehre im Ostseeraum.
- (4) Die Fakultät strebt in Forschung und Lehre einen intensiven und nachhaltigen Austausch mit der mathematisch-naturwissenschaftlichen Berufspraxis unter besonderer Berücksichtigung der Interessen der Region sowie mit der Praxis des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Unterrichts an. Dies schließt berufsqualifizierende und -begleitende Aus- und Weiterbildung mit ein.

Anlässlich einer Überarbeitung des Qualitätssicherungskonzepts der Universität Rostock werden im Jahr 2016 durch eine neue Qualitätsordnung weitere Konkretisierungen und (Neu-)Regelungen für die Umsetzung der Qualitätskreisläufe (Plan-Do-Check-Act, vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) hinsichtlich der vom Rektorat und den Struktureinheiten beschlossenen Qualitätsziele vorgenommen.

In der Planungsphase werden die Qualitätsziele in einem Zieldialog zwischen den Dekanaten der universitären Organisationseinheiten und dem Rektorat erarbeitet. Dabei werden Ziel- und Teilzielvereinbarungen mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V berücksichtigt und der Akademische Senat gehört. Die Planungsphase unterteilt sich dabei in fünf grobe Schritte: (1) Sammlung und Deskription möglicher Ziele (2) Bewertung der Ziele (3) Operationalisierung und Festlegen der Beiträge von Rektorat und Fakultät (4) Verpflichtung auf die Ziele (5) Information über die Ziele.

In der beginnenden Phase der Sammlung möglicher Qualitätsziele soll durch die betreffenden Struktureinheiten eine Sammlung von Zielvorstellungen erstellt werden. Hierzu ergeht eine Anfrage der Stabsstelle für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (HQE). Das HQE stellt ebenfalls (zusätzlich zu den Daten innerhalb der Fakultät) Evaluationsdaten (z. B. Absolventenstudien, Studieneingangsbefragungen etc.) zur Verfügung und fasst die von der Fakultät formulierten Ziele für das Rektorat zusammen. Das Rektorat nutzt die Ziele der Fakultäten für die Entwicklung gesamtuniversitärer Ziele, die den hochschulpolitischen Erfordernissen und dem Leitbild der Universität Rostock entsprechen. Bestehen auf Basis dieser Zielabfragen oder anderen fakultätsinternen Prozessen bereits Zielkataloge in den Struktureinheiten, können diese als Ausgangsbasis genutzt werden.

---

<sup>4</sup> vgl. Fakultätsordnung der MNF 2005, § 3, S. 2

<sup>5</sup> vgl. Grundordnung der Universität Rostock 2011, § 3, S. 3

## **Kurzfassung – Leitbild und Qualitätsziele**

---

Die Senatskommission für Studium, Lehre und Evaluation (SKSLE) wirkt als Diskussionsforum für eine weitere Bewertung und Konkretisierung der Ziele zwischen dem Rektorat und den Fakultäten. Sie kann Arbeitsgruppen zur weiteren Ausformulierung und Priorisierung der Ziele einsetzen. Sowohl in den Arbeitsgruppen als auch in der SKSLE sind Studierende durch VertreterInnen repräsentiert. Am Ende soll ein Prioritätenkatalog mit konkreten Beschreibungen für die Qualitätsziele entstehen.

Innerhalb der Operationalisierung wird zunächst vom Rektorat ein Zeithorizont zur Erreichung bestimmter Qualitätsziele auf Universitätsebene festgelegt. Anschließend wird in Übereinkunft mit den Leitungen der Struktureinheiten über deren konkrete Beiträge zur Zielerreichung bzw. Ausgestaltung der Prozesse in den Fakultäten verhandelt. Sofern sie den universitätsweiten Zielen nicht entgegenstehen, kann jede Fakultät eigene Ziele und Zeitvorstellungen festlegen. Für jedes Ziel werden konkrete Maßnahmen sowie eine geeignete Dokumentation beschrieben, an denen sich der Verlauf feststellen lässt. Wird zwischen Rektorat und Fakultät keine Einigung in bilateralen Gesprächen über die Qualitätsziele der Struktureinheit erzielt, kann die SKSLE eine Empfehlung aussprechen und zu einem Kompromiss vermitteln.

Sobald die Ziele, deren Zeitplan und zugehörige Maßnahmen zwischen Rektorat und Fakultät festgelegt und dokumentiert worden sind, werden diese beiderseitig als Selbstverpflichtung verabschiedet (in der Fakultät im Fakultätsrat).

Das HQE ist für die Veröffentlichung und Weiterleitung der Ziele an die SKSLE und den akademischen Senat verantwortlich. Gleichzeitig fließen die strategischen Qualitätsziele in den Universitätsentwicklungsplan (gem. §15 (1) LHG M-V).

Für die Umsetzung, Koordination und Ausgestaltung der Maßnahmen zur Erreichung der strategischen Qualitätsziele sind die Struktureinheiten verantwortlich. Das Rektorat kann Maßnahmen zur Zielerreichung gezielt unterstützen. So verfügt der/die ProrektorIn für Studium und Lehre über einen Fond für Qualitätsförderung, der durch die Vergabe von Mitteln parallel zu den sonstigen Maßnahmen neue Entwicklungen anschieben soll. Eine Förderung ist zeitlich befristet und an die strategischen Ziele der Universität gebunden.

Zur Nachverfolgung der strategischen Qualitätsziele werden regelmäßig verschiedene zentrale oder dezentrale Evaluationsverfahren durchgeführt, daneben vor allem die Studiengangsevaluation (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) sowie die Lehrveranstaltungsevaluation (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) auf dezentraler und die Studieneingangs-, Studierenden- und Absolventenbefragung (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) auf zentraler Ebene. Anlassbezogene Evaluationsverfahren (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) können zum Einsatz kommen, sofern ein umfassendes Qualitätsurteil im Zusammenhang mit einer Strukturentscheidung notwendig wird oder aber Einschätzungen aufgrund lückenhafter oder fehlender Datengrundlagen nicht möglich sind. Eine sinnvolle Kopplung von regelmäßigen und anlassbezogenen Evaluationen ist anzustreben. Alle zwei- bis zweieinhalb Jahre wird die Zielerreichung durch das Rektorat auf Basis der Evaluationsdaten und Berichte aus den Fakultäten (s.u.) analysiert.

Aus der Analyse werden Konsequenzen für die Weiter- und Neuentwicklung der Qualitätsziele gezogen. Es findet ein Dialog zwischen dem Rektorat und den Fakultätsleitungen statt, um einerseits Maßnahmen innerhalb der Struktureinheiten auszubauen sowie festzustellen, an welchen Stellen durch gezielte Förderung des Rektorats Beihilfe geleistet werden kann. Dabei werden Fördermaßnahmen des Rektorats bzw. aus dem Fond für Qualitätsförderung an die konsequente Verfolgung und Erreichung von Zielen durch die Fakultäten gebunden. Sind aus Sicht des Rektorats bestimmte Ziele nicht erreicht oder Maßnahmen nur unzureichend umgesetzt worden, und hat die

## Kurzfassung – Leitbild und Qualitätsziele

---

Fakultät die hierfür vorliegenden Gründe zu vertreten, kann der Struktureinheit die Förderung versagt werden.

Die Fakultätsleitungen informieren das Rektorat alle zwei- bis zweieinhalb Jahre in einem Ergebnisbericht über die Ergebnisse der durchgeführten Verfahren zur Erreichung der Qualitätsziele und Nachverfolgung der Verfahren sowie ggf. die daraus gezogenen Konsequenzen. Die Berichte dienen als Grundlage zur Nachverfolgung der Zielerreichung durch das Rektorat gemäß §3 (6) Qualitätsordnung. Diese Nachverfolgung bezieht sich hauptsächlich auf die Lehrveranstaltungsevaluation und lediglich auf deren Durchführung und allgemein gezogene Konsequenzen. Für die Erreichung strategischer Qualitätsziele sollen – sofern möglich – zentral vorliegende Daten genutzt werden, um den Berichtsaufwand zu minimieren. Die Ergebnisse von Verfahren zur Nachverfolgung der Qualitätsentwicklung und Zielerreichung sind den betroffenen Personen und Stellen unter Berücksichtigung datenschutzrechtlicher Belange zeitnah zu übermitteln. Darüber hinaus sind die Betroffenen vorab über die geplante Form und die Inhalte einer Veröffentlichung der Ergebnisse zu informieren.

Bezüglich der Synchronisierung von Qualitätszielen im Bereich Studium und Lehre zwischen Universität (vgl. UEP 2016-2020: 6ff.) und Fakultäten erging im September 2015 eine Anfrage zur Konkretisierung der fakultätsweiten Qualitätsziele in den folgenden vier Zielbereichen: **(1)** Nachhaltige Verankerung forschenden Lernens innerhalb der Curricula **(2)** Die Förderung studentischer Projektinitiativen mit dem Ziel individueller Studienprofile **(3)** Der Ausbau von E-Learning- und Blended-Learning- Angeboten sowie **(4)** Internationalisierung. Die Konzentration auf diese vier Bereiche erfolgt aufgrund der intendierten Profilbildung der Universität mit dem übergeordneten Ziel einer strategischen Positionierung im nationalen und internationalen Wettbewerb. „Zu diesem Themenkomplex – Forschendes Lernen, E-Learning und Multimedia in der Lehre sowie Sicherung der studentischen Beteiligung – wird es abhängig von der Einwerbung weiterer Drittmittel – Projekte und Transferleistungen geben, die insbesondere von der Universitätsleitung initiiert, gefördert und nachhaltig genutzt werden (UEP 2016-2020: 7).“ Die Umsetzung geschieht auf Instituts- bzw. Fakultätsebene. Neben zukünftigen Projektvorhaben gibt es bereits durch den finanziellen Etat aus „Studium Optimum“<sup>6</sup> geförderte und umgesetzte Projekte an der Universität Rostock, darunter 7 an der MNF<sup>7</sup>.

Aufgrund der derzeitigen (Neu-)Ausrichtung und Konkretisierung der Universitätsentwicklungsziele im Bereich Studium und Lehre ist auch der Diskussionsprozess an der MNF noch nicht abgeschlossen. Zur Konkretisierung einer möglichen Umsetzung der Qualitätsziele sind zukünftig mehrere EBeSSuLA<sup>8</sup>-Runden geplant. Das Monitoring und die Dokumentation der Entwicklung zum Thema Qualitätsziele in Studium und Lehre wird durch die Vorlage des Rechenschaftsberichts des/der Studiendekans/in sichergestellt.

Die Ergebnisse der Diskussion über die Verankerung der genannten vier Bereiche im Fakultätsrat der MNF kann folgendermaßen zusammengefasst werden:

---

<sup>6</sup> Informationen unter: <http://www.qualitaetsdialog.uni-rostock.de/studium-optimum/>, letzter Zugriff: 27-10-2015

<sup>7</sup> Eine Übersicht über die in vier Cluster (E-Learning/Blended Learning; Mentoring/Tutoring; Stärkung der Kompetenzorientierung und –förderung; Studienumfeld) eingeteilten Projektvorhaben und Projektberichte der bereits umgesetzten Vorhaben unter: <http://www.qualitaetsdialog.uni-rostock.de/studium-optimum/clusteruebersicht/>, letzter Zugriff: 27-10-2015

<sup>8</sup> Erweitertes Beratungsgremium des/der Studiendekans/in für Studium- und Lehrangelegenheiten

### (1) Forschendes Lernen<sup>9</sup>

#### Zielstellung

Erklärte Zielstellung ist die Verankerung von Elementen des forschenden Lernens in allen Segmenten des Masterbereichs sowie eine Erprobung im Bachelorbereich. Am Übergang zwischen Master und Promotion sollen besonders forschungsstarke Studierende durch zwei bis drei extracurriculare Zusatzangebote gezielt gefördert und auf eine wissenschaftliche Tätigkeit vorbereitet werden.

#### Relevanz

An der MNF ist forschendes Lernen naturgemäß relevant und weithin implementiert. Nahezu alle Masterstudiengänge der vier Institute beinhalten Forschungsprojekte in Arbeitsgemeinschaften vor der Anfertigung der Masterthesis, ebenso wie obligatorische Laborexperimente und –praktika. (Bezahlte) wissenschaftliche Projektarbeiten während der vorlesungsfreien Zeit finden im Übergang zwischen Bachelor und Master bereits statt. Für extracurriculare Zusatzangebote im Übergang Master zur Promotion ist die Graduiertenakademie verantwortlich.

#### Umsetzung

Für die Umsetzung sind in erster Linie die Arbeitsgruppen (AG)-LeiterInnen bzw. Lehrenden verantwortlich, die Anleitung, Hilfestellung und Bewertung bei der Bearbeitung von Forschungsthemen durch Studierende leisten. Bei kommenden Anpassungen der Studien- und Prüfungsordnungen wird darauf geachtet, vermehrt Elemente forschenden Lernens in die Bachelor-Studiengänge aufzunehmen, zum Beispiel sogenannte „Portfolio-Module“, in denen Studierende selbst vorgeschlagene Themen oder ausgeschriebene Forschungsprojekte bearbeiten. Die Vergabe von Credit-Points für studentische Initiativprojekte kann aufgrund der Richtlinien der aktuellen RPO sowie den SPSOs im Rahmen von Soft-Skill- und Vermittlungskompetenzmodulen erfolgen.

#### Überprüfung

Eine Überprüfung der Zielerreichung kann durch Teilnahmestatistiken, das Heranziehen von Absolventenbefragungen (Beruf, Einschätzung der Elemente forschenden Lernens im Studium), die Erfassung der Anzahl studentischer Forschungsprojekte sowie ihrer eventuellen Publikation oder ihrer Präsentation auf Tagungen, Workshops etc. sowie der Anzahl an erfolgreichen PromovendInnen erfolgen.

### (2) Förderung studentischer (Projekt-)Initiativen

#### Zielstellung

Bis Ende 2016 wird der Aufbau einer zentral und dezentral verankerten Infrastruktur zur Förderung studentischer Initiativprojekte angestrebt. Diese beinhaltet die Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten ebenso wie die Erstellung einer Plattform zur Vernetzung der Studierenden und die Benennung konkreter Ansprechpartner für Koordination und Betreuung. Alle studentischen Projektinitiativen, die den oben formulierten Kriterien genügen, sollen ideell, finanziell oder curricular anerkannt werden. Alle Studierenden, die ein eigenes Projekt durchführen wollen, sollen die Möglichkeit erhalten, an begleitenden Betreuungs- und Qualifizierungsprogrammen teilzunehmen. Kriterien für die Durchführung solcher

---

<sup>9</sup> „Als didaktisches Prinzip geht Forschendes Lernen über die konsequente Bindung von *Lehrinhalten* an Forschungsergebnisse, durch die akademisches Lernen und Lehren grundsätzlich bestimmt ist, hinaus. Ziel ist es vielmehr, die Studierenden mittels frühzeitiger und systematischer Beteiligung an Forschungsprozessen zu befähigen, (zusätzlich zu Rezeption, Kontextualisierung und Adaption von Wissensinhalten) eigenständige theoretische und empirische Untersuchungen durchzuführen sowie deren Ergebnisse zu reflektieren (UEP 2016-2020: 7).“

## Kurzfassung – Leitbild und Qualitätsziele

---

Projektinitiativen können sein: Leisten eines Beitrags zur Verbesserung der Lehr-Lern-Situation, Anwendung oder Vertiefung von Fachwissen, Förderung überfachlicher Kompetenzen, interdisziplinäre Ausrichtung, Kooperation zwischen Studierenden untereinander oder zwischen Studierenden und Lehrenden bzw. Verwaltungspersonal. Als Beispiel lassen sich studentisch organisierte Tutorien anführen.

### Relevanz

Studentische Initiativprojekte sind an der MNF willkommen und werden nach Möglichkeiten und Kapazitäten durch die zuständigen Lehrpersonen, Studienfachberatungen, Studiengangs- und Modulverantwortlichen gefördert.

### Umsetzung

Vorschläge können von den Studierenden direkt an den/die Studiendekan/in der Fakultät oder über die jeweiligen Fachberatungen gestellt werden. Eine Unterstützung durch finanzielle Förderung kann über die Beantragung von Mitteln aus dem Fond des Prorektors für Studium, Lehre und Evaluation erfolgen. Hierzu erfolgt durch den/die Studiendekan/in eine gutachterliche Einschätzung des Projektantrags hinsichtlich Umsetzbarkeit, Finanzierung, Anrechenbarkeit und Verstetigung. Dieser wird an die HQE weitergeleitet. Dort erfolgt eine weitere Prüfung und eine Zu- oder Absage samt Begründung, kommuniziert über den/die StudiendekanIn. Daraufhin kann die Durchführung erfolgen. Das Projektergebnis sollte in einem standardisierten Abschlussbericht zum Zwecke der Bewertung festgehalten werden. Bezüglich der Anrechenbarkeit von Projekten sind Änderungen in den SPSOs notwendig, da Credit-Points für Projektinitiativen bisher nur für Module aus dem Soft-Skill-Bereich vergeben werden können.

### Überprüfung

Eine Überprüfung der Zielerreichung kann in erster Linie durch die Abschlussberichte (hier auch im Rechenschaftsbericht des/der Studiendekans/in) gewährleistet werden. Hierbei können standardisierte Leitfäden, gegliedert nach relevanten Themenbereichen (z.B. Idee & Entwicklung, Beteiligte, Förderung, Umsetzung, Ergebnisse, Persönliche Erfahrungen, Verstetigungsperspektiven etc.) für die Erstellung solcher Berichte vom HQE zur Verfügung gestellt werden. Auch Teilnahmestatistiken und direkte Befragungen von TeilnehmerInnen und Betreuenden sind möglich, können aber nicht durch den/die StudiendekanIn geleistet werden.

### (3) E- und Blended-Learning

#### Zielstellung

„Die Entwicklung von IT-gestützten Lehrformen ermöglicht es, verschiedene Lernorte zu integrieren und Universität, berufliche Praxis und Selbststudium im privaten Umfeld zu verbinden (UEP 2016-2020: 7).“ Mit diesem Ziel des Ausbaus von E- und Blended-Learning-Angeboten setzt die Universität einen Schwerpunkt bei der Weiterentwicklung zukunftsfähiger Lehr- und Lernformate. Wissenschaftliche Weiterbildung soll mit der Erstausbildung im Studium verknüpft werden, um den Prozess des „lifelong learning“ angesichts der Diversifizierung der Altersstruktur und zugehöriger Lernphasen zu unterstützen.

#### Relevanz

Der Ausbau von E- und Blended-Learning im Bereich der Naturwissenschaften wird von den Instituten bisher selbstständig betrieben und umgesetzt, eine Zusammenführung relevanter Daten über alle Formate und Entwicklungsvorhaben steht aus, ist aber im Rahmen der Projektevaluation der Studium Optimum-Projekte geplant.

#### Umsetzung

Eine bisherige Umsetzung des E-Learning findet durch die Benutzung von Plattformen wie studIP und ILIAS statt. Vorlesungsaufzeichnungen werden vor allem für die Lehrerfortbildung, Erwachsenenbildung und Nachwuchsförderung sowie bei Veranstaltungen mit

## Kurzfassung – Leitbild und Qualitätsziele

Alleinstellungsmerkmalen (Ringvorlesungen, andere einmalige Angebote) als gewinnbringend eingeschätzt. Ein online-basiertes Zertifikatsmodul zur „Zooplankton-Taxonomie“ am IfBio ist in Zusammenarbeit mit dem Bereich Fernstudium entwickelt worden und soll im WS 15/16 zum ersten Mal erprobt werden. Im Cluster E-Learning/Blended Learning wurden aus dem Etat von „Studium Optimum“ außerdem die Projekte „Das virtuelle Chemielabor“, „Mediengestützte telematische Lernformen“ (Erprobung findet im WS 15/16 statt) sowie „Erstellen einer E-Learning-Plattform für die MNF“ gefördert. Erweiterungen auf andere Themenbereiche sind geplant oder befinden sich im Entwicklungsprozess.

### Überprüfung

Eine Zielerreichung kann bei digitalen Lehrformaten vor allem durch Evaluationsergebnisse überprüft werden. Eine Auswertung in aggregierter Form kann in den Rechenschaftsbericht des Studiendekans aufgenommen werden.

### (4) Internationalisierung

### Zielstellung

Ziel der Universitätsleitung ist eine Steigerung des Anteils von Outgoing-Studierenden, die ein oder mehrere Semester im Ausland verbringen. Der bisherige Anteil soll verdoppelt werden. Außerdem soll der Anteil internationaler Studierender an der Universität Rostock auf ca. 8% erhöht werden, was an der MNF einer Steigerung um ca. 25% gleichkommt. Der deutschlandweite Durchschnitt liegt hier bei 11-12%, wobei starke individuelle Abweichungen die Regel sind. Außerdem soll eine stärkere Internationalisierung der Studiengänge – vornehmlich durch englischsprachige Lehrangebote – erreicht werden.

### Relevanz

Zum WS 14/15 studierten ca. 7% internationale Studierende an der MNF (bezogen auf 1423 Studierende im 3. Fachsemester 2014), was zwar über dem Durchschnitt der Universität von 5,9%, aber unter dem Bundesdurchschnitt von 11,7% liegt<sup>10</sup>. Eine Erhöhung des Anteils international Studierender wird gerade in Anbetracht des demografischen Wandels und jüngst sinkender StudienanfängerInnenzahlen als sehr relevant eingeschätzt.

### Umsetzung

Zeitfenster für Auslandssemester und -praktika sind in vielen Studiengängen der MNF vorhanden, werden jedoch bisher eher wenig zielgerichtet gefördert und beworben. Studierende, die sich für Auslandsaufenthalte interessieren, können sich durch die Auslands-/ Erasmusbeauftragten oder das Akademische Auslandsamt beraten lassen, das in diesem Falle eine wichtige Stützfunktion einnimmt. Spezielle Angebote für ausländische Studierende sind am IfPh mit der M.Sc.-Vertiefungsrichtung „Physics“ im Studiengang „Computational Engineering“ in Kooperation mit der IEF vorhanden. Das IfBio unterhält ein Doppelabschluss-Abkommen mit der Babes-Bolyai-Universität in Klausenburg. Weitere Angebote stehen noch aus. Gezielte Werbung, z.B. an Partneruniversitäten o.Ä. sowie die Vergabe von Stipendien sind möglich und werden diskutiert. Die MNF bietet außerdem den englischsprachigen Masterstudiengang „Physics of Life, Light and Matter - international Program“ sowie den englischsprachigen Promotionsstudiengang „Physics, Chemistry, Biology and Technology of New Materials“ an. International und interdisziplinär ausgerichtet ist auch das Graduiertenprogramm des Instituts für Chemie „Sonderforschungsbereich 652 – Starke Korrelationen und kollektive Phänomene im Strahlungsfeld: Coulombsysteme, Cluster und Partikel.“ Außerdem bietet die MNF eine Reihe von englischsprachigen Modulen in den verschiedenen Bachelor- und Masterstudiengängen der

<sup>10</sup> Quelle: destatis.de, Mathematik, Naturwissenschaften

## **Kurzfassung – Leitbild und Qualitätsziele**

---

Institute an. In zukünftigen SPSOs soll das Angebot für Module im Masterbereich in englischer Sprache ausgebaut werden.

### Überprüfung

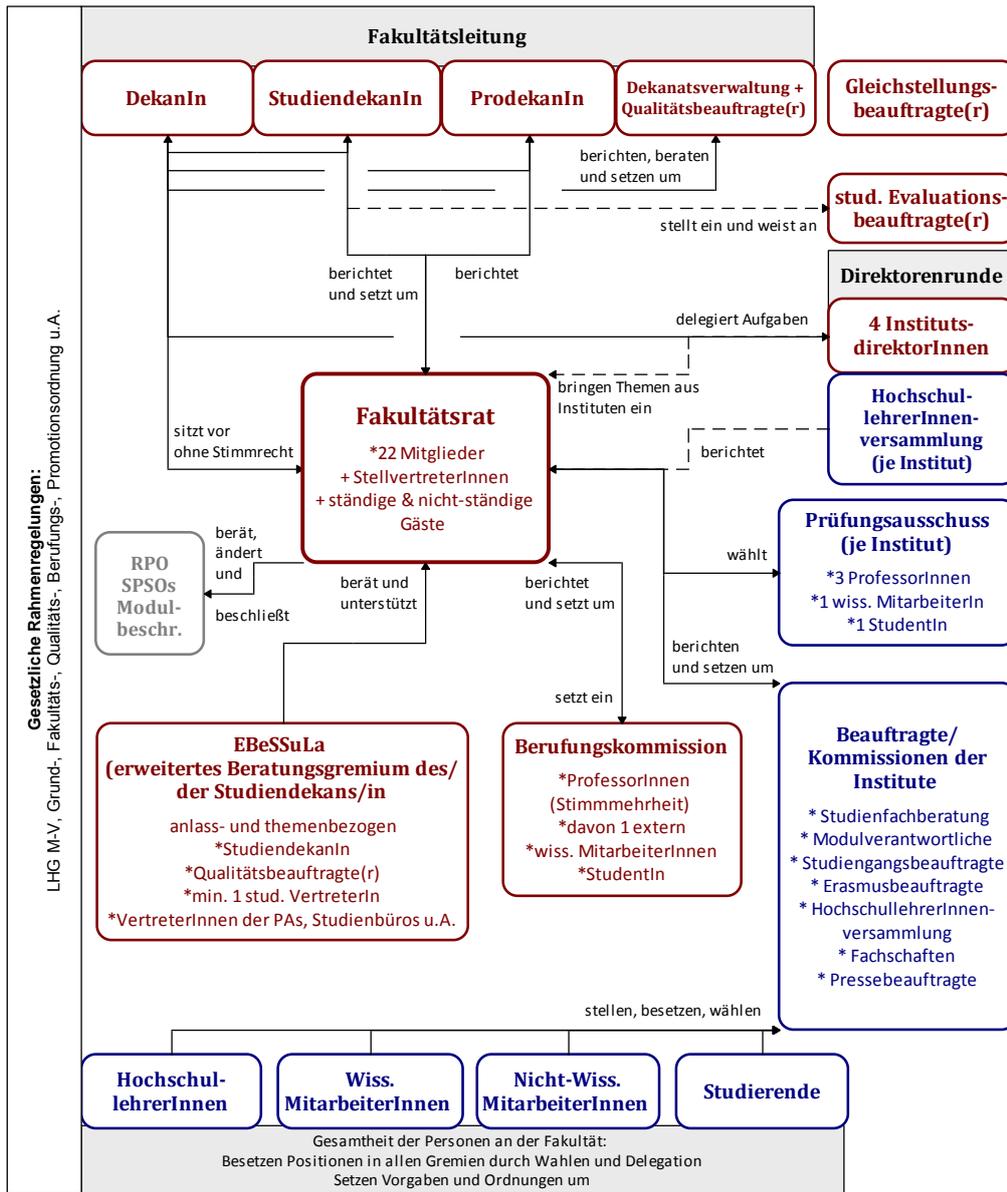
Zur Wirkungsanalyse ist ein Rückgriff auf die Statistiken des Akademischen Auslandsamtes und des Controllings möglich (outgoing und incoming). Eigene Statistiken können hinsichtlich des englischen Lehrangebots ausgewertet werden. Sogenannte „Freemover“, die nicht auf Programme oder sonstige Vermittlungsangebote zurückgreifen, können nicht erfasst werden.

**Kurzfassung – Organisationsstruktur**

**3. Organisationsstruktur der MNF**

Die formelle Organisationsstruktur der MNF soll hier kurz in einem zusammenfassenden Schema (vgl. Abbildung 3) dargestellt werden. Anschließend werden die Hauptaufgaben und Kompetenzen der einzelnen Gremien und Akteure zusammengefasst.

Abbildung 3: Schematische Darstellung der formellen Organisationsstruktur der MNF



Quelle: eigene Darstellung

## Kurzfassung – Organisationsstruktur

In Tabelle 1 sind die wichtigsten Gremien und Akteure der MNF sowie ihre Aufgaben- und Kompetenzfelder – überwiegend mit Bezug zu Themen von Studium und Lehre – zusammengefasst.

Tabelle 1: Übersicht über Gremien und Akteure der MNF

Gremium/ Akteur	Zusammensetzung	Aufgaben/ Kompetenzen
Fakultätsebene		
Fakultätsrat	12 HochschullehrerInnen, 4 akademische MitarbeiterInnen, 2 sonstige MitarbeiterInnen, 4 FachschaftsvertreterInnen	<b>Verantwortungsbereich</b> (in Bezug auf Studium und Lehre): Grundsätzliche Angelegenheiten, Promotionen, Sicherung und Verbesserung nach §3a LHG M-V <b>Stellungnahmen und Beschlussfassungen</b> zu: Studienreformen und Reformen von SPSOs, Ressourcenverteilung, Lehrexporten, Wiederbesetzung von Professuren, Bildung und Auflösung einer zentralen wissenschaftlichen Einrichtung <b>Mitwirkung</b> an: Berufungsverfahren, Bestätigung der Prüfungsausschüsse, bei der Wahl und/oder Bestätigung von DekanIn, ProdekanIn, StudiendekanIn, InstitutsdirektorInnen, Berufungskommission, Reformkommission, Promotionsausschuss u.a. Beauftragten der Fakultät, Erarbeitung des Entwurfs zum Universitätsentwicklungsplan sowie Frauenförderplan
Direktorenrunde	geschäftsführende DirektorInnen der vier Institute	<b>Beratungen</b> mit der <b>Fakultätsleitung</b> bezüglich: Haushalt, Personal (v.a. Berufungen), Qualitätssicherung <b>Strategisches Beratungsgremium</b> zur Entscheidungsvorbereitung im Fakultätsrat
Fakultätsleitung/ Dekanat	DekanIn, ProdekanIn, StudiendekanIn, Studienbüros	<b>DekanIn</b> : Vorsitz des Fakultätsrats (ohne Stimmrecht), Vorläufige Maßnahmen in unaufschiebbaren Angelegenheiten, Ressourcenzuweisung innerhalb der Fakultät, Kriterien für leistungsorientierte Mittelzuweisung (sofern keine universitätsweite Festlegung existiert), Vorschläge für die Wiederbesetzung von Professuren, Beanstandung rechtswidriger Beschlüsse des Fakultätsrats, Ablegen eines Rechenschaftsberichts am Ende der Amtszeit <b>ProdekanIn</b> : Unterstützung und Vertretung des/der Dekans/in im Amt <b>StudiendekanIn</b> : Grundsätzliche Aufgaben bezüglich Studium und Lehre, AnsprechpartnerIn für Studierende, Studiengang- und Modulverantwortliche der Institute, Studienreformprozesse, Unterstützung bei der Studien- und Prüfungsorganisation, Mitglied der Senatskommission für Studium, Lehre und Evaluation (SKSLE), Empfehlungen für oder gegen Forschungsfreisemester, Ablegen eines Rechenschaftsberichts zum Ende der Amtszeit
Berufungskommission	Vorsitzende/r ProfessorIn, ProfessorInnen (absolute Mehrheit der Stimmen und Sitze), akademische MitarbeiterInnen, Studierende, universitätsexterne/r WissenschaftlerIn	<b>Berufungsverfahren</b> : Prüfung der eingegangenen Bewerbungsunterlagen, Eignungsfeststellung fachlich und didaktisch (Kriterien vgl. Berufsordnung UR 2011: 4), Auswahl von BewerberInnen, Organisation der Vorstellung, Erstellung von Gutachten je BewerberIn, Berichterlegung für den Fakultätsrat

**Kurzfassung – Organisationsstruktur**

Erweitertes Beratungsgremium des/der Studienkans/in für Studien- und Lehrangelegenheiten (EBeSSuLA)	StudiendekanIn, QB (temporär), FachschaftsvertreterInnen, (anlass- und themenbezogen) HochschullehrerInnen, akademische und sonstige MitarbeiterInnen	<b>Weiterentwicklung der Studien- und Prüfungsqualität:</b> Beratung des Fakultätsrats, Aussprechen von Empfehlungen, Auswertung und Diskussion von Daten der Qualitätssicherung von Studium und Lehre, Konfliktmediation und –lösung, Beratung zu Studiengangsorganisation und Studiengangskonzepten, Weiterentwicklung der Lehrveranstaltungsevaluation, Begleitung der Umsetzung von Lehr- und Lernkonzepten, Anträge für den „Fond guter Lehre“ prüfen
Gleichstellungsbeauftragte/r	1 Gleichstellungsbeauftragte/r (gewählt durch Fakultätsrat)	Unterstützung der Fakultät bei der Erfüllung des Gleichstellungsauftrages nach §4 LHG M-V, der Umsetzung des Frauenförderplanes der Universität und Erstellung und Umsetzung des Frauenförderplans der Fakultät
Studentische/r Evaluationsbeauftragte/r	1-2 Evaluationsbeauftragte (gewählt durch gemeinsame Fachschaftsrateversammlung)	Erhält Hilfskraftvertrag, übernimmt Organisation, Koordination und technischen Support der Lehrveranstaltungsevaluation sowie die Kommunikation zwischen StudiendekanIn, Fachschaftsräten und Lehrkräften
<b>Institutsebene</b>		
Hochschullehrerversammlung	Alle ProfessorInnen der Fachbereiche bzw. des Instituts	<b>Beratung</b> zu grundsätzlichen Fragen von Forschung, Studium und Lehre, die das jeweilige Institut betreffen <b>Bildung fachkultur- und institutsspezifischer Standpunkte und Kommunikation nach Außen</b> (durch geschäftsführende DirektorIn)
Prüfungsausschuss	(vom Institut bestimmt und Fakultätsrat bestätigt) 3-4 HochschullehrerInnen, 1 akademische/r MitarbeiterIn, 1 MitarbeiterIn des Prüfungsamtes bzw. Studienbüros, 1 FachschaftsvertreterIn	Prüfungsorganisation gemäß RPO und SPSOs, Anregungen zur Reform der SPSOs, Festlegen der Modalitäten der Prüfungsanmeldung und –durchführung, Bearbeitung von Widerspruchsverfahren, Anerkennungsfragen, Bearbeitung und Entscheidungen zu Einsprüchen durch Studierende
Studiengangs- und Modulbeauftragte	div. Studiengangs- und Modulverantwortliche (bestimmt durch Hochschullehrerversammlung der Institute)	Konzeption, Planung, Reform und Akkreditierung/Re-Akkreditierung von Studiengängen (und einzelnen Modulen) in enger Abstimmung mit dem/der StudiendekanIn, bei Studiengangsreformen Mitwirkung in SKSLE
Erasmus- und Auslandsbeauftragte	Erasmus- und Auslandsbeauftragte/n (je Institut)	Betreuung und Beratung von outgoing- und incoming-Studierenden, Zusammenarbeit und Kommunikation mit StudienfachberaterInnen und Akademischem Auslandsamt (auch die der Partneruniversität), Anerkennung von Studienleistungen und Ausfertigung von Learning-Agreements
Fachschaftsräte der Institute	von den Fachschaften der Institute jährlich gewählt	Haben unterschiedliche Funktionen; sitzen in Gremien und entscheiden mit; sind Vertreter der Studierenden und Bindeglied zwischen Studierenden, Gremien und Fakultätsleitung, insbesondere der/dem StudiendekanIn /Studeindekan

Quelle: eigene Darstellung

#### 4. Instrumente und Methoden der Qualitätssicherung

Die hier vorgestellten Instrumente und Verfahren der Qualitätssicherung sind eine Auswahl des Gesamtrepertoires, das an der MNF zum Einsatz kommt. Für eine Gegenüberstellung der jeweils in der Kurz- als auch Langfassung enthaltenen Beschreibungen vgl. Tabelle 2.

Tabelle 2: Auflistung der Instrumente der Qualitätssicherung in Kurz- und Langfassung

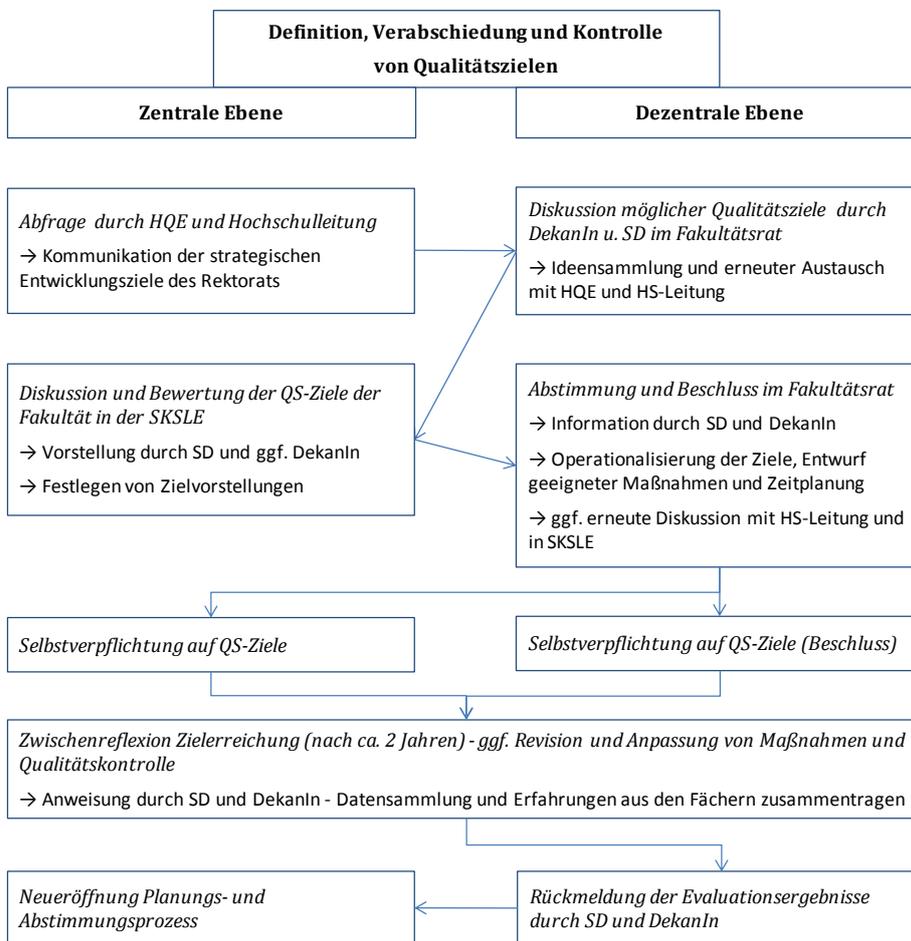
Langfassung	Kurzfassung
Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse (Strength-Weaknesses-Opportunities-Threats)	nicht enthalten
Verabschiedung und Kontrolle von Qualitätszielen	enthalten (vgl. 4.1)
Einrichtung, Änderung, Schließung von Studiengängen	in gekürzter Form enthalten (vgl. 4.2.1)
Vorbereitung und Durchführung von Studiengängen	enthalten (vgl. 4.2.2)
Evaluation und Akkreditierung von Studiengängen	in gekürzter Form enthalten (vgl. 4.2.3)
Unterstützungsmaßnahmen für Studierende anhand des Student Lifecycle	in gekürzter Form enthalten (vgl. 4.3)
Aktuelle und geplante Partizipationsmöglichkeiten Studierender an der MNF	in gekürzter Form enthalten (vgl. <b>Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.</b> )
Lehrveranstaltungsevaluation	enthalten (vgl. 4.4)
Studieneingangs-, Studierenden- und Absolventenbefragung	nicht enthalten
Teilnahme an externen Rankings	nicht enthalten
Qualitätssicherung des Lehrpersonals	nicht enthalten
Kooperationen im Bereich Studium und Lehre / Nachwuchsförderung	nicht enthalten
Webkonzept	nicht enthalten
Dokumentation und Berichtswesen	nicht enthalten

Quelle: eigene Darstellung

### 4.1. Definition, Verabschiedung und Kontrolle von Qualitätszielen

Qualitätsziele sollen laut Vorgabe sowohl auf Seiten der Universität als auch der einzelnen Struktureinheiten regelmäßig – mindestens im Abstand von 4 bzw. 2 Jahren – überprüft werden. Dabei soll es einerseits um die Ziele selbst, aber vor allem um die Eignung der etablierten Instrumente und Maßnahmen zu ihrer Erreichung gehen. Durch Abfragen und Verhandlungen zwischen Rektorat und Fakultätsleitung werden die Entwicklungsziele der Fakultät an die der Universität angepasst und ggf. eigene Schwerpunkte gesetzt. Auf Fakultätsseite sind hierfür vor allem DekanIn und StudiendekanIn verantwortlich, die mit dem Rektorat verhandeln, den Fakultätsrat informieren und Beschlüsse fassen lassen sowie die Vorstellung von Ideen und Maßnahmen in der SKSLE übernehmen (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Prozess der Definition, Verabschiedung und Kontrolle von Qualitätszielen

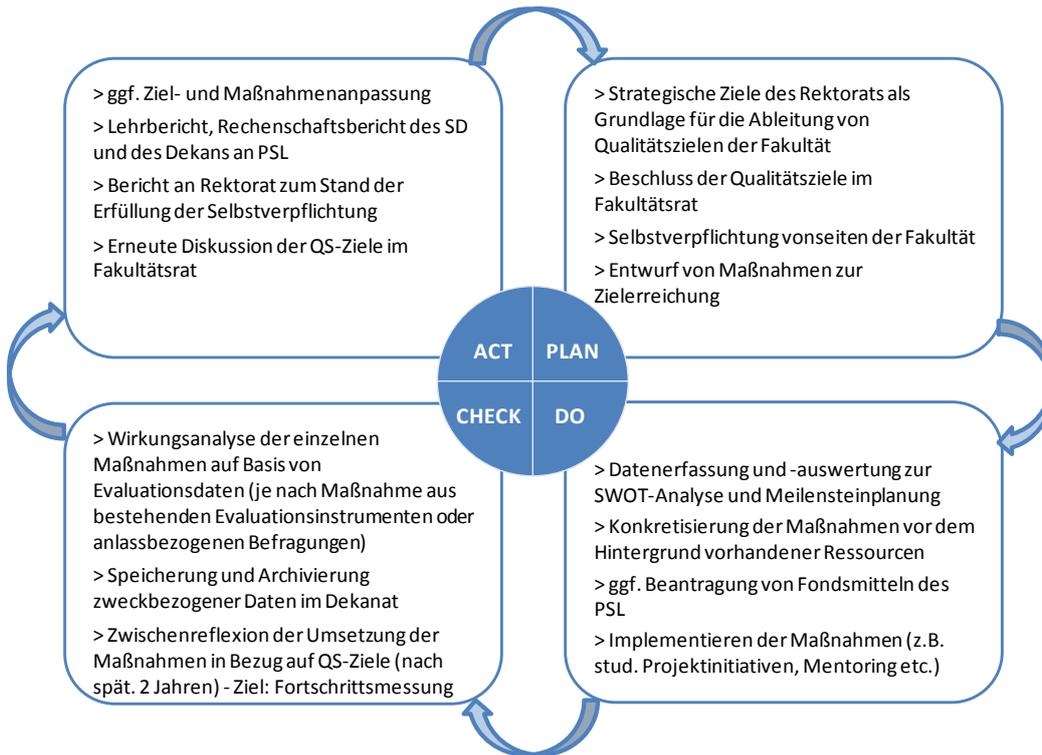


Quelle: eigene Darstellung

## Kurzfassung – Instrumente und Methoden

Für die Datensammlung und Ableitung von Konsequenzen aus Zwischenevaluationen im Bereich der Fakultät ist das Dekanat, insbesondere der/die StudiendekanIn verantwortlich, der/die die Aufgaben an die Studiengangsverantwortlichen delegiert. Der/die StudiendekanIn muss dafür Sorge tragen, dass Daten aus allen relevanten Bereichen (Studienbüros und Prüfungsämter, Evaluationsinstrumente usw.) zusammenfließen und hinsichtlich einer Wirkungsanalyse ausgewertet werden. Abbildung 5 stellt hierzu den Verfahrensablauf im Sinne des PDCA-Zirkels dar.

Abbildung 5: PDCA Qualitätsziele



Quelle: eigene Darstellung

## 4.2. Studiengangsreform

### 4.2.1. Einrichtung, Änderung und Schließung von Studiengängen

In der Qualitätssicherung von Studium und Lehre kommt den Studiengängen, dem Curriculum und den Modulen eine zentrale Bedeutung zu, da hierbei nicht nur inhaltliche Schwerpunkte, Qualifikationsziele und zu erwerbende Kompetenzen, sondern die Studienstruktur – Lernziele, Abläufe, Leistungen und Anrechnungen, Fristen, Prüfungsmodalitäten, Mobilitätsfenster, Interdisziplinarität, Zugangsbeschränkungen etc. – festgelegt werden. Die Studiengangs- und Modulentwicklung ebenso wie ihre Revision und Anpassung sind Voraussetzungen für eine studierenden- und kompetenzorientierte Lehrausrichtung<sup>11</sup>.

Die hier dargestellten Verfahren gliedern sich in die (1) Neueinrichtung, Reformierung und Schließung von Studiengängen (vgl. Abbildung 6) (2) (semesterweise bzw. jährliche) Vorbereitung und Durchführung der (akkreditierten) Studiengänge (vgl. Abbildung 7) sowie (3) die Evaluation und Überprüfung der Studiengänge (vgl. Abbildung 8), wobei (1) mehrere gesonderte Verfahren und Teilverfahren<sup>12</sup> – je nach Fülle und Art der zu reformierenden Studiengangsinhalte – vorsieht. „Alle Verfahren zur Änderung, Einrichtung, Schließung und Akkreditierung von Studiengängen sind grundsätzlich durch die Leitungen der dezentralen Struktureinheiten zu beantragen. Dazu sind **jährlich** bis zum **15. Juli** entsprechende Anträge für diejenigen Studienangebote in der HQE einzureichen, die bis zum Ende des darauf folgenden Studienjahres eingerichtet, geändert, aufgehoben oder intern akkreditiert werden sollen (Quelle: HQE).“ Anlässe für diese Bedarfe können sich aus unterschiedlichen Gründen ergeben: Berufungszusagen und Änderungen der inhaltlichen Ausrichtung durch Emeritierung, Reaktionen auf veränderte Anforderungen aus der Forschung oder Wirtschaft oder auf veränderte Studierendenschaft. Die hier vorgestellten Verfahren und Regelungen sind derzeit (Stand: Nov. 2015) im Revisionsprozess. Die hier dargestellten Informationen bezüglich der Einrichtung und Änderung von Studiengängen sind deshalb als (noch) nicht abschließend gültig und *work-in-progress* zu betrachten<sup>13</sup>.

---

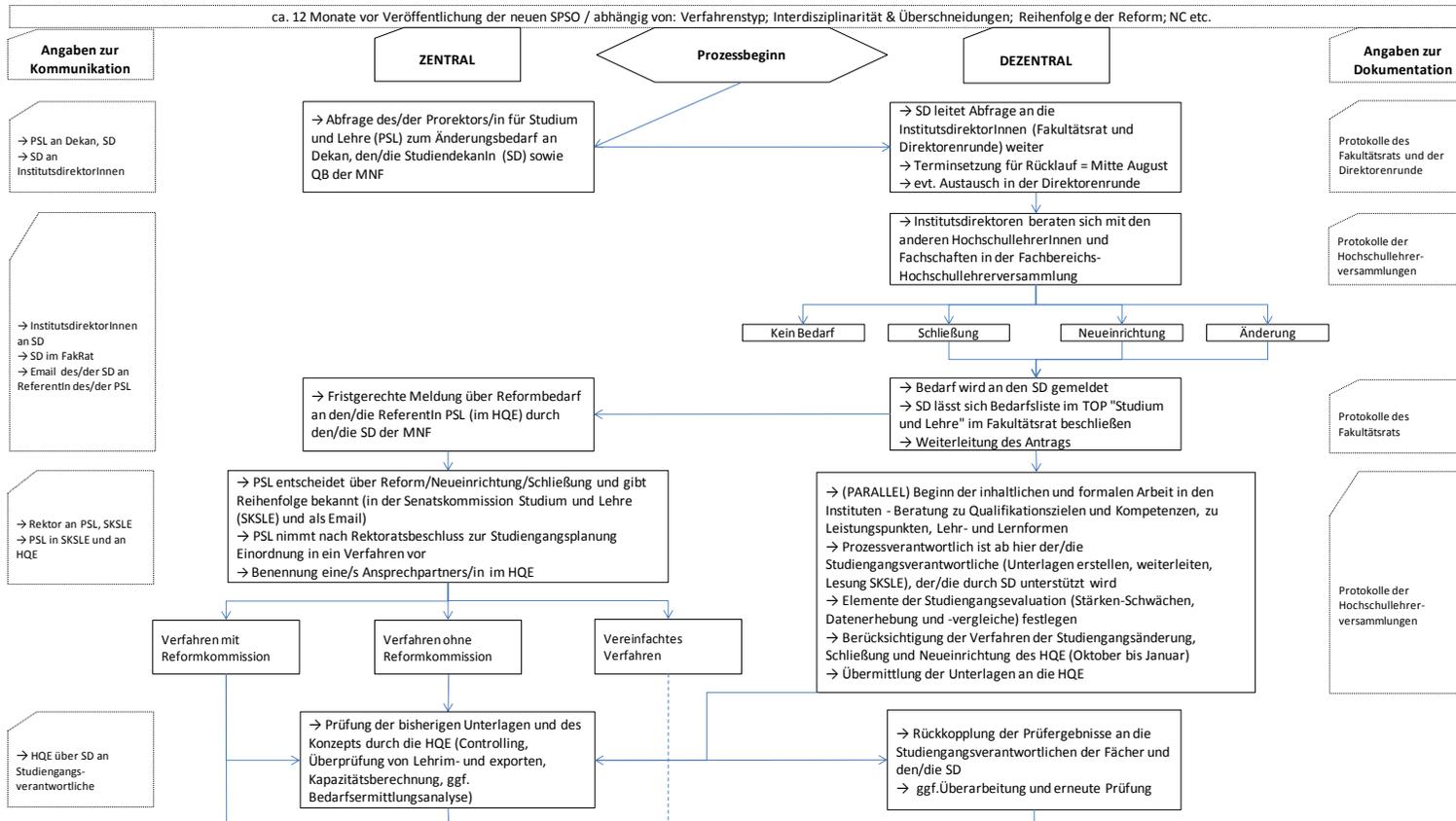
<sup>11</sup> In der Diskussion um Hochschullehre wird in den letzten Jahren vermehrt ein Paradigmenwandel „from teaching to learning“ diagnostiziert (vgl. Nowakowski et.al 2012: 255). Diese Abkehr von den durch die Lehrperson gesetzten Inhalten hin zu durch die Studierenden zu erwerbende Kompetenzen ist ein zentrales Thema, wenn es um die Neugestaltung und Überarbeitung von Studiengängen geht. Die Fokussierung zielt weniger auf die Input-, als vielmehr auf die Output-Dimension. Lehrende werden dazu angehalten, nicht von den Lehrinhalten und zu vermittelndem Wissen allein auszugehen, sondern sich die Frage zu stellen, wie eine Trias aus Fähigkeiten, Anwendungsbezug und Einstellungen am besten vermittelt werden kann. Vgl. hierzu überblicksartig auch: <https://dbs-lin.ruhr-uni-bochum.de/lehreladen/planung-durchfuehrung-kompetenzorientierter-lehre/kompetenz-pruefen/>, letzter Zugriff: 29-10-2015

<sup>12</sup> Moduländerungen, Änderungen von SPSOs etc.

<sup>13</sup> Für weiterführende und aktuelle Informationen zum Studienreformprozess können die Webseiten des HQE aufgerufen werden. Hier finden sich bezüglich Studienreform Informationen zu den Kategorien (1) aktuelle Verfahren der Studienreform (2) rechtl. Rahmenbedingungen (3) Verfahren der Studiengangsänderung (4) Standards- und Musterdokumente (5) weiterführende Links zur HRK, KMK, Akkreditierungsrat etc. (6) einen FAQ-Katalog. Online verfügbar unter: <http://www.uni-rostock.de/en/structure/hqe/studienreform/>, letzter Zugriff: 15-11-2015

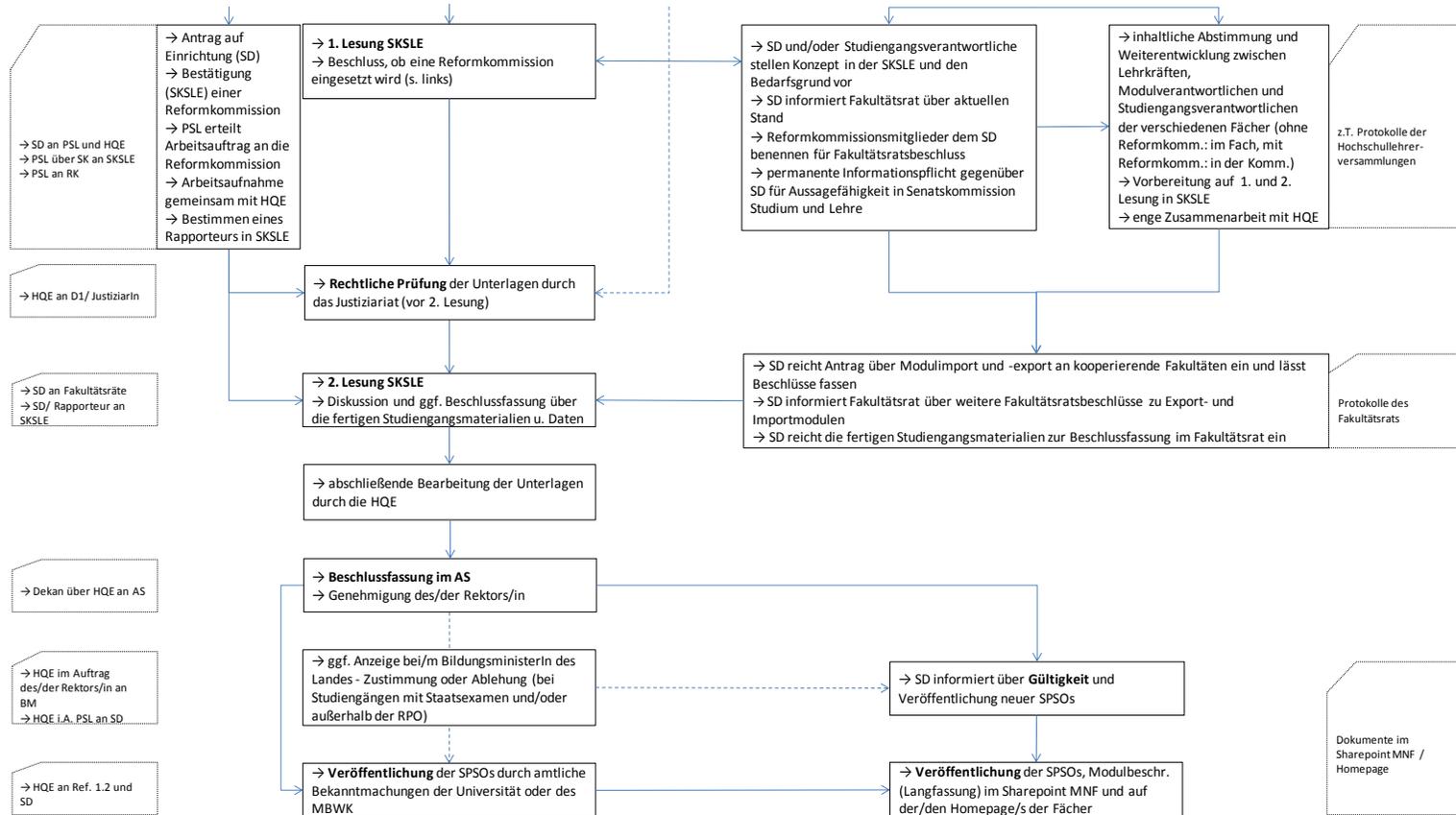
Kurzfassung – Instrumente und Methoden

Abbildung 6: Einrichtung, Reform und Schließung von Studiengängen an der MNF



# Qualitätssicherungskonzept der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

## Kurzfassung – Instrumente und Methoden

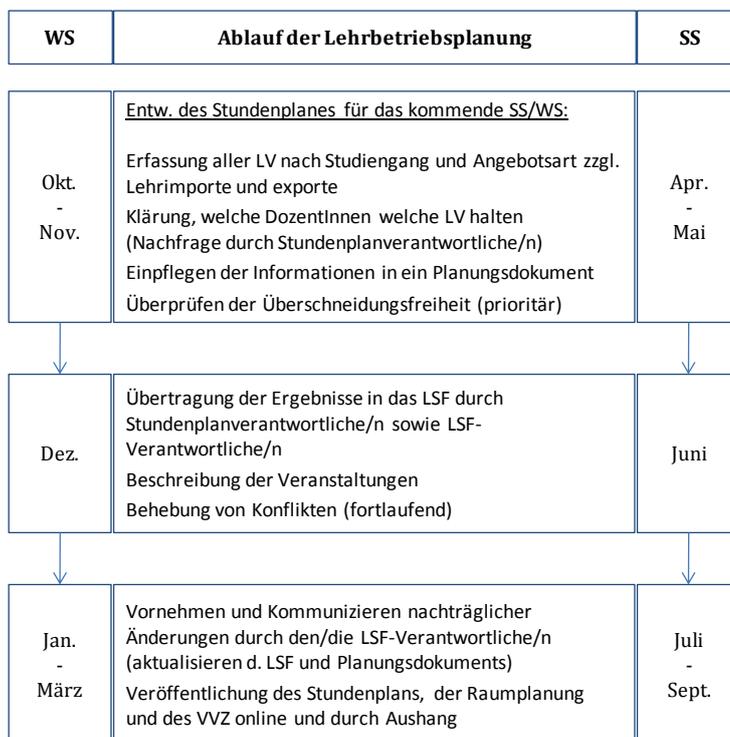


Quelle: eigene Darstellung

### 4.2.2. Vorbereitung und Durchführung von Studiengängen

Die Planung, Vorbereitung und Durchführung der bestehenden Studiengänge und aller zugehörigen Lehrangebote erfolgt in den Instituten. Verantwortlich sind hierfür die Studienbüros in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, die sowohl alle Lehrveranstaltungen erfassen und den entsprechenden DozentInnen zuordnen, als auch die Vorlesungsverzeichnisse, Raumpläne und Eintragungen in das HISPOS vornehmen sowie die Synchronisation mit dem LSF übernehmen und ortsüblich veröffentlichen. In einigen Instituten gibt es zusätzlich zu den StudienbüromitarbeiterInnen auch Verantwortliche für Teilbereiche des o.g. Feldes, wie beispielsweise im Institut für Chemie, an welchem stundenweise ein/e InstitutsmitarbeiterIn Stundenpläne erstellt. Abbildung 7 zeigt eine grobe, chronologische Übersicht der stattfindenden Prozesse, die je nach Institut zeitlichen und organisatorischen Spezifika unterliegen.

Abbildung 7: Chronologie der Lehrbetriebsplanung<sup>14</sup>



Quelle: eigene Darstellung

<sup>14</sup> Der in der obigen skizzierte Ablauf stellt die Lehrbetriebsplanung lediglich in groben Zügen dar. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich je nach Institut Abweichungen ergeben. Im September 2015 erging von der QB eine Anfrage an die Studienbüros der Institute, wie die Lehrbetriebsplanung konkret abläuft. Aufgrund des Ausbleibens einiger Rückmeldungen können die Abläufe hier nicht institutsspezifisch dargestellt werden.

### 4.2.3. Studiengangsevaluation

Eine datenbasierte Evaluation dient der Qualitätssicherung der Studiengänge und steht im Zusammenhang mit der derzeit angestrebten Systemakkreditierung des QS-Systems der Universität Rostock. Studiengangsevaluationen sollen sicherstellen, dass das beschlossene Studiengangskonzept in der Praxis funktioniert und der Outcome den gesetzten Qualitätszielen entspricht. Für die Systemakkreditierung ist es erforderlich, dass ein Studiengang probeweise das entwickelte System bereits durchlaufen hat und dieses in der Lage ist, die Qualität eines Studiengangs nach den Richtlinien der Systemakkreditierung (vgl. Akkreditierungsrat 2009) festzustellen. Eine abschließende verbindliche Beschreibung des Verfahrens zur Studiengangsevaluation in der Qualitätsordnung der Universität steht noch aus.

Im folgenden Absatz wird das Verfahren nach den Kriterien der Systemakkreditierung dargestellt. Wird die Entscheidung vonseiten eines Fachbereichs und/oder der Fakultät getroffen, ein Reformvorhaben (vgl. 4.2.1) durchzuführen<sup>15</sup>, muss im Vorfeld eine Studiengangsevaluation durchgeführt werden. Diese ist Voraussetzung dafür, dass Stärken und Schwächen eines Studienganges ermittelt und entsprechende Schlüsse gezogen werden können. Bei einer Studiengangsevaluation sollen folgende Aspekte des Studiengangs mit den entsprechenden Daten unterlegt werden:

1. Einrichtungsmotive und strategische Gesamteinschätzung
2. Zielgruppe
3. Zugangsmodalitäten
4. Qualifikationsziele und Kompetenzerwerb
5. Berufsfeldorientierung
6. Studierbarkeit
7. Ressourcen

Diese werden in einem Studiengangsbericht zusammengefasst, der Studiengangsverantwortlichen/dem Studiengangsverantwortlichen zur Erörterung übersendet und sind Grundlage für den Studiengangsbericht zu Händen des externen Gutachtergremiums. In einer Gutachterbegehung vor Ort finden ExpertInnengespräche mit allen relevanten Akteuren statt.

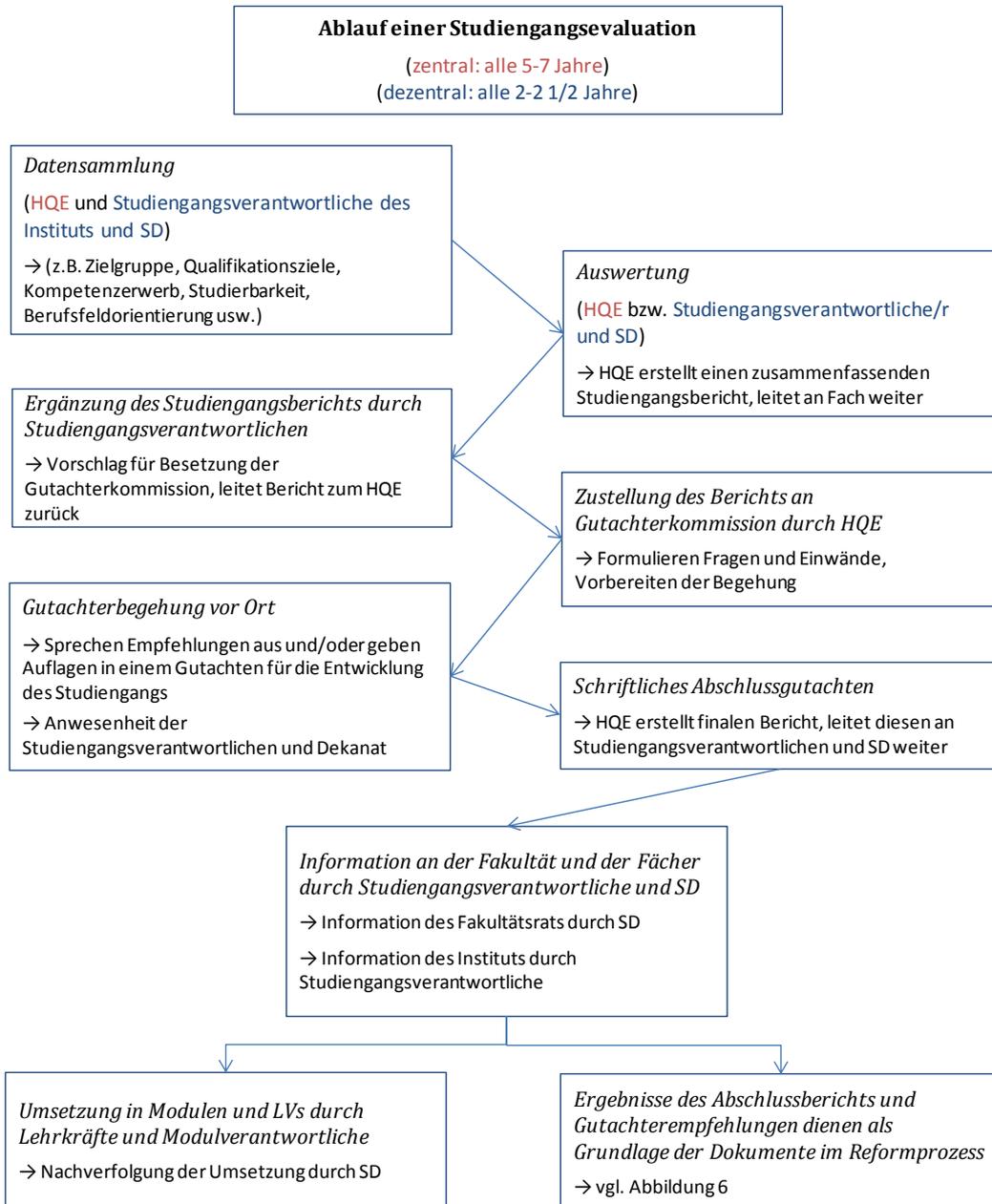
Bei neu akkreditierten Studiengängen ist eine umfassende Studiengangsevaluation nach fünf Jahren vorzunehmen. Bei Re-Akkreditierungen sind Studiengangsevaluationen nach sieben Jahren vorzunehmen, sofern zuvor kein Reformbedarf von den Fächern oder der Universitätsleitung festgestellt wird. Eine fachbereichsinterne Studiengangsevaluation ist nach den Richtlinien der Systemakkreditierung nach zwei bis zweieinhalb Jahren durchzuführen. Hierfür sind zuvor die durch die Hochschullehrerversammlungen der Institute bestimmten Studiengangs- und Modulverantwortlichen sowie der/die StudiendekanIn zuständig. Der Verfahrensablauf einer Studiengangsevaluation ist in Abbildung 8 dargestellt.

---

<sup>15</sup> Festgelegte Kriterien (außerhalb verbindlicher Termine), wann und ob ein Reformvorhaben eines bestehenden Studiengangs bzw. eine Neueinrichtung oder Schließung angestrebt wird, gibt es nicht. Die Entscheidungsprozesse obliegen hierbei vollständig den Instituten.

Kurzfassung – Instrumente und Methoden

Abbildung 8: Verfahrensschritte der Studiengangsevaluation



Quelle: eigene Darstellung

### 4.3. Unterstützung und Partizipation Studierender

#### 4.3.1. Studienfachwahl

	Institut für Biowissenschaften	Institut für Chemie	Institut für Mathematik	Institut für Physik	Fakultät
Zielstellung					
<i>Profil-schärfung der Studiengänge nach Außen und Innen</i>	→ aktuelle Informationen in der <b>Studiengangsinformationsdatenbank</b> und Verlinkung mit der Fakultäts- und Institutshomepage → <b>Reform aller Studiengänge</b> bis WS 14/15 bzw. WS 15/16 → <b>Label "Forschung"</b> geplant → Organisation von Tagungen	→ aktuelle Informationen in der <b>Studiengangsinformationsdatenbank</b> und Verlinkung mit der Fakultäts- und Institutshomepage → M.Sc. Und B.Sc. Chemie zum WS 13/14 reformiert → <b>Veranstaltungen</b> am Leibniz-Institut für Katalyse → <b>Veranstaltungen</b> am Institut für Ostseeforschung → <b>Veranstaltungen</b> am Massenspektrometriezentrum → Organisation von <b>Tagungen</b>	→ aktuelle Informationen in der <b>Studiengangsinformationsdatenbank</b> und Verlinkung mit der Fakultäts- und Institutshomepage → alle Studiengänge sind an die neue Rahmenprüfungsordnung angepasst → <b>Label "Starthilfe"</b> für den B.Sc Mathematik und die Lehrämter Mathematik → <b>Mathematisches Kolloquium</b>	→ aktuelle Informationen in der <b>Studiengangsinformationsdatenbank</b> und Verlinkung mit der Fakultäts- und Institutshomepage → alle Studiengänge schon reformiert; Änderungs-satzung B.Sc. Physik zum WS 15/16 ; → <b>Label "Forschung"</b> für den Master Physik geplant; → <b>Label "Starthilfe"</b> für den B.Sc Physik und Lehramt Physik hat Re-labelphase erfolgreich bestanden; → Beteiligung am <b>Juniorstudium</b> mit der Veranstaltung "Experimatalphysik" → öffentliche <b>Schau-</b>	→ <b>Studiengangevaluation</b> in regelmäßigen Abständen als Teil des Qualitätssicherungskonzeptes – in der Umsetzung durch zentrales QS-Konzept → <b>Anforderungsprofil</b> intern klären in EBeSSuLA: Stellungnahme zu Themen bereitgestellter Lehrmethoden und Lehrinhalten, zum Umfang der Studien- und Leistungsanforderungen im Rahmen anstehender Studiengangsreformen, zu bereitgestellten Unterstützungsangeboten bei Lern- und Studienproblemen und Wirksamkeitsanalyse - geplant im QS-Konzept → <b>Anforderungsprofil</b> abgrenzen nach außen z.B. durch <b>Benchmarking</b> wie "Familienfreundliche Hochschule", HRK- <b>Audit</b> "Internationalisierung" und <b>Studiengangslabel</b> "Starthilfe" und "Forschung", evt. auch "Praxis" und

Kurzfassung – Instrumente und Methoden

				<p><b>vorlesungen; Rostocker Physiktag ;</b>                  → <b>Mitwirkung bei Messteilnahmen</b> z. B. der allgemeinen Studienberatung und eigene Messteilnahmen</p>	<p>"Studierklima" und "Internationalisierung" für weitere Studiengänge konzipieren - geplant im QS-Konzept                  → öffentliche <b>Samstagsuniversität, Kinderuni; Forschungskolloquien, Vergabe des Forschungspreis; aktive Teilnahme an der Nacht der Wissenschaften und am Girls' Day/ Boys' Day unterstützen</b></p>
<p><i>Information der Studieninteressierten und Schülerförderung (vgl. auch Fehler! erweisquelle konnte nicht gefunden werden.)</i></p>	<p>→ Überarbeitung/ Aktualisierung des <b>schriftlichen Informationsmaterials (Studiengangsflyer, Studienguides der Fachschaft)</b> des Studienbüros/ Instituts                  → Überarbeiteter und angepasster <b>Internetauftritt</b> des Instituts nach dem Web-Konzept (vgl. <b>Fehler! erweisquelle konnte nicht gefunden werden.</b>)                  → <b>Sprechstunden</b> mit Studiengangsverantwortlichen der Institute                  → Beteiligung am <b>Juniorstudium</b> mit den Veranstaltungen "Grundlagen der Genetik" und "Verhaltensbiologie"                  → <b>Führungen</b> durch die Zoologische Sammlung, den</p>	<p>→ Überarbeitung/ Aktualisierung des <b>schriftlichen Informationsmaterials (Studiengangsflyer, Studienguides der Fachschaft)</b> des Studienbüros/ Instituts                  → Überarbeiteter und angepasster <b>Internetauftritt</b> des Instituts nach dem Web-Konzept (vgl. <b>Fehler! erweisquelle konnte nicht gefunden werden.</b>)                  → <b>Sprechstunden</b> mit Studiengangsverantwortlichen der Institute                  → Beteiligung am <b>Juniorstudium</b> mit den Veranstaltungen "Grundlagen der Chemie für Mediziner" und "Technische Chemie"                  → öffentliche GDCh-</p>	<p>→ Überarbeitung/ Aktualisierung des <b>schriftlichen Informationsmaterials (Studiengangsflyer, Studienguides der Fachschaft)</b> des Studienbüros/ Instituts                  → Überarbeiteter und angepasster <b>Internetauftritt</b> des Instituts nach dem Web-Konzept (vgl. <b>Fehler! erweisquelle konnte nicht gefunden werden.</b>)                  → <b>Schülerförderung</b> vom Mathematik-Verein Rho e.V. (Seminarangebote)                  → <b>Mathematikolympiade</b> und ähnliche Wettbewerbe                  → <b>Tag der Mathematik</b> (jährlich) mit Vergabe des Pokals des Rektors                  → <b>Label "Starhilfe"</b> für den B.Sc Mathematik und die</p>	<p>→ Überarbeitung/ Aktualisierung des <b>schriftlichen Informationsmaterials (Studiengangsflyer, Studienguides der Fachschaft)</b> des Studienbüros/ Instituts                  → Überarbeiteter und angepasster <b>Internetauftritt</b> des Instituts nach dem Web-Konzept (vgl. <b>Fehler! erweisquelle konnte nicht gefunden werden.</b>)                  → <b>Sprechstunden</b> mit Studiengangsverantwortlichen der Institute                  → <b>Navigatoren<sup>2</sup></b>: Ansprechpartner für Erstsemester und Studierwillig                  → <b>Projekt „PhySch - Physik und Schule“</b> – Schülerexperimente</p>	<p>→ Überarbeitung und permanente Anpassung des <b>Internetauftritts</b> der Fakultät und Verlinkung mit allen relevanten Seiten nach Absprachen der Verantwortlichen nach dem Web-Konzept                  → Aktualisierung, Ergänzung und Verlinkung der <b>Erstguides</b> der Fachschaften ist umgesetzt</p>

**Kurzfassung – Instrumente und Methoden**

	Botanischen Garten, die Forschungsstation Zingst → <b>allgemeinbildende Vorträge</b> in Schulen und beim Seniorenstudium → <b>Engagement an Schulen</b> im Rahmen von <b>Projektwochen oder dem Jugend-forscht-Wettbewerb</b> → regelmäßige <b>Beiträge im Fernsehen</b> und durch Pressemeldungen sowie Artikel in Zeitungen	<b>Vorträge und Promotionsvorträge</b> des Institutes für Chemie	Lehrämter Mathematik → <b>Sprechstunden</b> mit Studiengangsverantwortlichen der Institute	→ <b>Label "Starthilfe"</b> für den B.Sc Physik und Lehramt Physik in der Re-Labelphase	
--	--	--	---	---	--

Kurzfassung – Instrumente und Methoden

<p><i>Entscheidungshilfe zur Wahl des Studiums bzw. des Studienfaches</i></p>	<p>→ <b>Neigungsfindungstests &amp; Eignungstests</b> (ABI-Power-Test, Studium-Interessentest (SIT), was-studiere-ich.de und Eignungstests (Self-Assessment, cct-germany) → <b>Sprechstunden</b> mit Studiengangverantwortlichen der Institute</p>	<p>→ <b>Neigungsfindungstests &amp; Eignungstests</b> (ABI-Power-Test, Studium-Interessentest (SIT), was-studiere-ich.de und Eignungstests (Self-Assessment, cct-germany) → <b>Sprechstunden</b> mit Studiengangverantwortlichen der Institute</p>	<p>→ <b>Unterstützender Selbsttest</b> zur Studienfachwahl "Mathematik" des Verbund Norddeutscher Universitäten → <b>Laufbahnberatung</b> für zukünftige (Mathe-) LehrerInnen<sup>16</sup> → Diskussion über örtlichen Numerus clausus → <b>Neigungsfindungstests &amp; Eignungstests</b> (ABI-Power-Test, Studium-Interessentest (SIT), Eignungstests (Self-Assessment, cct-germany) → <b>Sprechstunden</b> mit Studiengangverantwortlichen der Institute</p>	<p>→ <b>Neigungsfindungstests &amp; Eignungstests</b> (ABI-Power-Test, Studium-Interessentest (SIT), was-studiere-ich.de und Eignungstests (Self-Assessment, cct-germany) → <b>Sprechstunden</b> mit Studiengangverantwortlichen der Institute</p>	<p>→ aktive Teilnahme am <b>Hochschulinformationstag und Campustag</b> → <b>Entscheidungshilfen vor Hochschulzugang</b>, z.B. e-learning gestützte Selbsttests, Berufseignungsdiagnostik oder Beratung unter den Aspekten Work-Life-Balance oder Potenzialanalyse oder Eingangsprüfung vor der Einschreibung sind derzeit in der Diskussion</p>
---	--	--	--	--	---

<sup>16</sup> online unter: <http://www.cct-germany.de/>, letzter Zugriff: 29-10-2015

### 4.3.2. Orientierungs- und Studieneingangsphase

	Institut für Biowissenschaften	Institut für Chemie	Institut für Mathematik	Institut für Physik	Fakultät
Zielstellung					
<i>Orientierung über Studienstruktur und Studienanforderungen</i>	<p>→ <b>Einführungswoche und Einführungsveranstaltungen</b> (für Lehramtsstudierende spezielle Einführungsveranstaltungen)</p> <p>→ <b>Erstsemesterberatungen</b> des Studienbüros und der Verantwortlichen für Studium und Lehre</p> <p>→ <b>individuelle Studienberatung nach Anfrage</b></p> <p>→ <b>Flyer und Plakate</b> der Fakultät und des Instituts, „Merkzettel“ des Studienbüros</p>	<p>→ <b>Einführungswoche und Einführungsveranstaltungen</b> (für Lehramtsstudierende spezielle Einführungsveranstaltungen)</p> <p>→ <b>Erstsemesterberatungen</b> des Studienbüros und der Verantwortlichen für Studium und Lehre</p> <p>→ <b>individuelle Studienberatung nach Anfrage</b></p> <p>→ <b>Flyer und Plakate</b> der Fakultät und des Instituts, Mentoring durch ProfessorInnen</p>	<p>→ <b>Einführungswoche und Einführungsveranstaltungen</b> (für Lehramtsstudierende spezielle Einführungsveranstaltungen)</p> <p>→ <b>Erstsemesterberatungen</b> des Studienbüros und der Verantwortlichen für Studium und Lehre</p> <p>→ <b>individuelle Studienberatung nach Anfrage</b></p> <p>→ <b>Flyer und Plakate</b> der Fakultät und des Instituts, Merkzettel des Studienbüros</p>	<p>→ <b>Einführungswoche und Einführungsveranstaltungen</b> (für Lehramtsstudierende spezielle Einführungsveranstaltungen)</p> <p>→ <b>Couchsurfingangebote</b></p> <p>→ <b>Flyer und Plakate</b> der Fakultät und des Instituts, „Merkzettel“ des Studienbüros</p>	<p>→ <b>Studentisches Tutorium für alle Studierenden</b> des ersten Semesters möglich</p> <p>→ <b>Netzwerkbildung</b> unter Studierenden und Unterstützung durch die <b>Fachschaften zum Teil umgesetzt</b></p>
<i>Studienkompetenzen bei Studieneinstieg stärken</i>	<p>→ <b>Vorkurs in Mathematik</b> vor dem WS für alle Studienanfängerinnen und Studienanfänger der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächer</p> <p>→ <b>TutorenInnenprogramme</b></p> <p>→ <b>spezielle Erstsemestervorlesungen</b></p>	<p>→ <b>Vorkurs in Mathematik</b> vor dem WS für alle Studienanfängerinnen und Studienanfänger der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächer</p>	<p>→ <b>Vorkurs für BA und LA;</b> eine viertägige fakultative Veranstaltung für angehende Bachelor- und LehramtsstudentInnen mit Hauptfach Mathematik</p> <p>→ <b>TutorenInnenprogramme</b></p>	<p>→ <b>Propädeutikum für Naturwissenschaftler</b> (für 2 Wochen)</p> <p>→ <b>Propädeutikum in Deutsch und Mathematik</b> - Vorbereitungskurse für ausländische Studienbewerber und Studenten im Masterbereich</p> <p>→ <b>Tutorien</b> (sechsmal pro Woche Nachhilfe in den drei</p>	<p>→ <b>Angebot an zusätzlichen Tutorien/Übungen</b> (außerhalb des Leistungspunktekontingents) – Ressourcenfrage klären</p> <p>→ <b>Vertiefte Förderung der Schlüsselkompetenz Lernen</b> mgl. (Siehe auch Ergebnisse des Wettbewerbsprojektes aus dem QualitätsDialog "PROMOTE")</p> <p>→ <b>Förderung der Schlüsselkompetenz Selbstorganisation</b> (Zeitmanagement,</p>

**Kurzfassung – Instrumente und Methoden**

				<p>Hauptfächern )                  → <b>individuelle Studienberatung nach Anfrage</b></p>	<p>wiss. Arbeiten, Lerntechniken, Lernorganisation) geplant durch Nutzung von interdisziplinären Angebote der PHF, der WSF und der Wiss. Weiterbildung in Modulen reformierter Studiengänge wie z.B. „Studium Generale“- zum Teil umgesetzt; nicht in allen Fällen Sache einer Universität                  → <b>Inhaltliche Fachkompetenz</b> in Brückenkursen ausbauen- umgesetzt                  → <b>Berücksichtigung der besonderen Betreuungsnotwendigkeiten</b> durch die Dozenten der ersten Semester durch Angebote von Dozentenschulungen u.ä. - möglich im Rahmen der Angebote der Wiss. Weiterbildung- derzeit wenig Bedarfe angemeldet</p>
--	--	--	--	---	--

4.3.3. Haupt- und Vertiefungsstudium (Ende B.A. – M.A.)

	Institut für Biowissenschaften	Institut für Chemie	Institut für Mathematik	Institut für Physik	Fakultät
Zielstellung					
Begleitung, Betreuung und Beratung für Studierende sichern	<p>→ <b>Beratung zu organisatorischen</b> Fragen durch StudienbüromitarbeiterInnen</p> <p>→ <b>Fachberatung</b> durch Studiengangverantwortliche und Modulverantwortliche</p> <p>→ <b>Beratung bei Fragen zu Prüfungen</b>, Zulassungen, und Anerkennung u-ä. durch Prüfungskommissionsmitglieder</p> <p>→ Beratung bei Anrechnungfragen durch die Erasmus- und/oder Auslandsbeauftragten des Instituts</p> <p>→ <b>spezifische Beratung</b> bei besonderen Problemlagen (Behinderte, Psychisch Kranke, Alleinerziehende) in den jeweiligen Beratungsstellen (Info im Flyer und auf der Homepage der Institute)</p>	<p>→ <b>Begleitung u. Mentoring</b> Lehrende – Lernende / Studierende im ersten Semester</p> <p>→ <b>Beratung zu organisatorischen</b> Fragen durch StudienbüromitarbeiterInnen</p> <p>→ <b>Beratung bei Fragen zu Prüfungen</b>, Zulassungen und Anerkennung u-ä. durch Prüfungskommissionsmitglieder</p> <p>→ Beratung bei Anrechnungfragen durch die Erasmus- oder Auslandsbeauftragten des Instituts</p> <p>→ <b>spezifische Beratung</b> bei besonderen Problemlagen (Behinderte, Psychisch Kranke, Alleinerziehende) in den jeweiligen Beratungsstellen (Info im</p>	<p>→ <b>Beratung zu organisatorischen</b> Fragen durch StudienbüromitarbeiterInnen</p> <p>→ <b>Fachberatung</b> durch Studiengangverantwortliche und Modulverantwortliche</p> <p>→ <b>Beratung bei Fragen zu Prüfungen</b>, Zulassungen und Anerkennung u-ä. durch Prüfungskommissionsmitglieder</p> <p>→ Beratung bei Anrechnungfragen durch die Erasmus- oder Auslandsbeauftragten des Instituts</p> <p>→ <b>spezifische Beratung</b> bei besonderen Problemlagen (Behinderte, Psychisch Kranke, Alleinerziehende) in den jeweiligen Beratungsstellen (Info im Flyer und auf der Homepage der Institute)</p>	<p>→ <b>Physiknavigateuren</b> für Erstsemester</p> <p>→ <b>Begleitung u. Mentoring</b> Lehrende – Lernende / Studierende im ersten Semester</p> <p>→ <b>Beratung zu organisatorischen</b> Fragen durch StudienbüromitarbeiterInnen</p> <p>→ <b>Fachberatung</b> durch Studiengangverantwortliche und Modulverantwortliche</p> <p>→ <b>Beratung bei Fragen zu Prüfungen</b>, Zulassungen und Anerkennung u-ä. durch Prüfungskommissionsmitglieder</p> <p>→ Beratung bei Anrechnungfragen durch die Erasmus- oder Auslandsbeauftragten des Instituts</p> <p>→ <b>spezifische Beratung</b> bei besonderen Problemlagen (Behinderte, Psychisch Kranke, Alleinerziehende)</p>	<p>→ <b>Begleitung u. Mentoring</b> Lehrende – Lernende / Studierende - Erstsemester für alle Institute – möglich</p> <p>→ <b>Personalentwicklung</b> für Lehrende (unbefristet) möglich, im Gespräch</p> <p>→ <b>Führungskräftetraining</b> für Lehrende z.B. zu Genderkompetenz und Umgang mit Heterogenität- möglich, aber noch Gesprächsbedarf</p> <p>→ <b>Studienfachberatung zu Studienabbruch</b> und "Checkliste Studienabbruch" für Beratende und für Studierende-geplant</p> <p>→ Implementation von <b>Beratungsflankierenden</b></p> <p><b>Unterstützungsmaßnahmen</b> wie Zielgruppenspezifische Sprechstundentermine- geplant</p> <p>→ <b>Rückkopplung zwischen Zielen und Maßnahmen-</b> Wirkungsanalysen aller implementierten Maßnahmen: Qualitätskreislauf (regelmäßige Evaluation der Begleitung, Betreuung, Beratung)- geplant und zum Teil umgesetzt</p>

Kurzfassung – Instrumente und Methoden

		Flyer und auf der Homepage der Institute)		in den jeweiligen Beratungsstellen (Info im Flyer und auf der Homepage der Institute)	
<i>Kompetenz- und Ressourcenorientierung bei Studentinnen (und Studenten) initiieren</i>	<p>→ <b>Fremdsprachenkompetenz</b> Englisch I und II; Modul "Biologiedidaktik und Soft Skills" (6 LP) im B.Sc.</p> <p>→ <b>Forschungspraktikum</b> (24 LP) Pflanzengenetik und <b>Berufsbezogenes Praktikum</b> (12 LP)</p> <p>→ <b>Digitale Bibliotheken und Contentmanagement</b> (3 LP)</p> <p>→ <b>Modul "Berufspraxis"</b></p>	<p>→ <b>Englisch Fachkommunikation</b> Chemie/Physik C1.1.1 GER</p> <p>→ <b>Englisch Fachkommunikation</b> Agrar-/Natur- und Umweltwissenschaften C1.1.2 GER (ENG02)</p> <p>→ <b>Vertiefungsstufe Fremdsprachenkompetenz</b> Englisch (ENG01) im B.Sc.; Methodenpraktikum (6 LP); Forschungspraktikum (18 LP)</p> <p>→ <b>Literaturpraktikum:</b> Beiträge und Trends der aktuellen chemischen Forschung; Geschichte der Chemie im M.Sc. (6 LP)</p>	<p>→ <b>Angebote Kompetenztraining</b>, z.B. zum wissenschaftlichen Arbeiten, zum kreativen Problemlösen, Selbstorganisation, Bewältigung der Stoffmenge, wissenschaftliches Arbeiten und Prüfungsanforderungen</p> <p>→ <b>Fremdsprachenkompetenz</b> Englisch I, II und III</p>	<p>→ Modul im B.Sc.</p> <p>"<b>Präsentationstechniken und soziale Kompetenz</b>" (3 LP)</p> <p>→ <b>Fremdsprachenkompetenz</b> Englisch I, II und III</p>	<p>→ <b>Kompetenzprüfung und -anerkennung</b> durch Integration in Lehrmethoden, in interaktive und projektorientierte Lehrformen und Prüfungsformaten- zum Teil in den reformierten Studiengängen umgesetzt</p> <p>→ <b>MentorInnen-Projekte</b> und <b>Lerntandems</b>- zum Teil umgesetzt</p> <p>→ <b>Konfliktmanagement:</b> Clearingstelle für Probleme mit Schlüsselpersonen – derzeit in der Diskussion, möglich als gefördertes Projekt aus dem PSL-Fond</p>
<i>Qualität der Lehre sichern: Neue gendersensible Lehr- und Lernformen; Lehre vom Lernen her denken; Förderung selbstorganisierter</i>	<p>→ <b>Forschungspraktikum</b> (24 LP)</p> <p>→ <b>Forschungsorientierung</b> als Ziel des Studiums in der SPSO des BA- und des MA-Studiums verankert</p> <p>→ <b>praxisorientiertes und problemorientiertes</b> BA-Studium mit Elementen Forschenden Lernens und unterstützt durch e-learning-Angebote</p>	<p>→ <b>Forschungspraktikum</b> (18 LP)</p> <p>→ <b>Forschungsorientierung</b> als Ziel des Studiums in der SPSO des BA- und des MA-Studiums verankert</p> <p>→ <b>praxisorientiertes und problemorientiertes</b> BA-Studium mit Elementen Forschenden Lernens und unterstützt durch e-learning-Angebote</p>	<p>→ <b>Forschungsorientierung</b> als Ziel des Studiums in der SPSO des BA- und des MA-Studiums verankert</p> <p>→ <b>praxisorientiertes und problemorientiertes</b> BA-Studium mit Elementen Forschenden Lernens und unterstützt durch e-learning-Angebote</p>	<p>→ <b>Forschungsorientierung</b> als Ziel des Studiums in der SPSO des BA- und des MA-Studiums verankert</p> <p>→ <b>praxisorientiertes und problemorientiertes</b> BA-Studium mit Elementen Forschenden Lernens und unterstützt durch e-learning-Angebote</p> <p>→ <b>Navigatoren:</b> Fragen speziell zu Gleichstellung</p>	<p>→ <b>Untersuchungen zur Wirkung von Lehrformen und Lernverhalten auf das Leistungsniveau der Studierenden</b> – möglich als gefördertes Projekt aus dem PSL-Fond</p> <p>→ <b>LVE</b> soll in den Instituten transparent ausgewertet und diskutiert werden</p> <p>→ <b>vielfältige Weiterbildungsangebote</b> für Lehrende- möglich, werden nur wenig in Anspruch genommen</p> <p>→ <b>Führungskräftetraining;</b></p>

Kurzfassung – Instrumente und Methoden

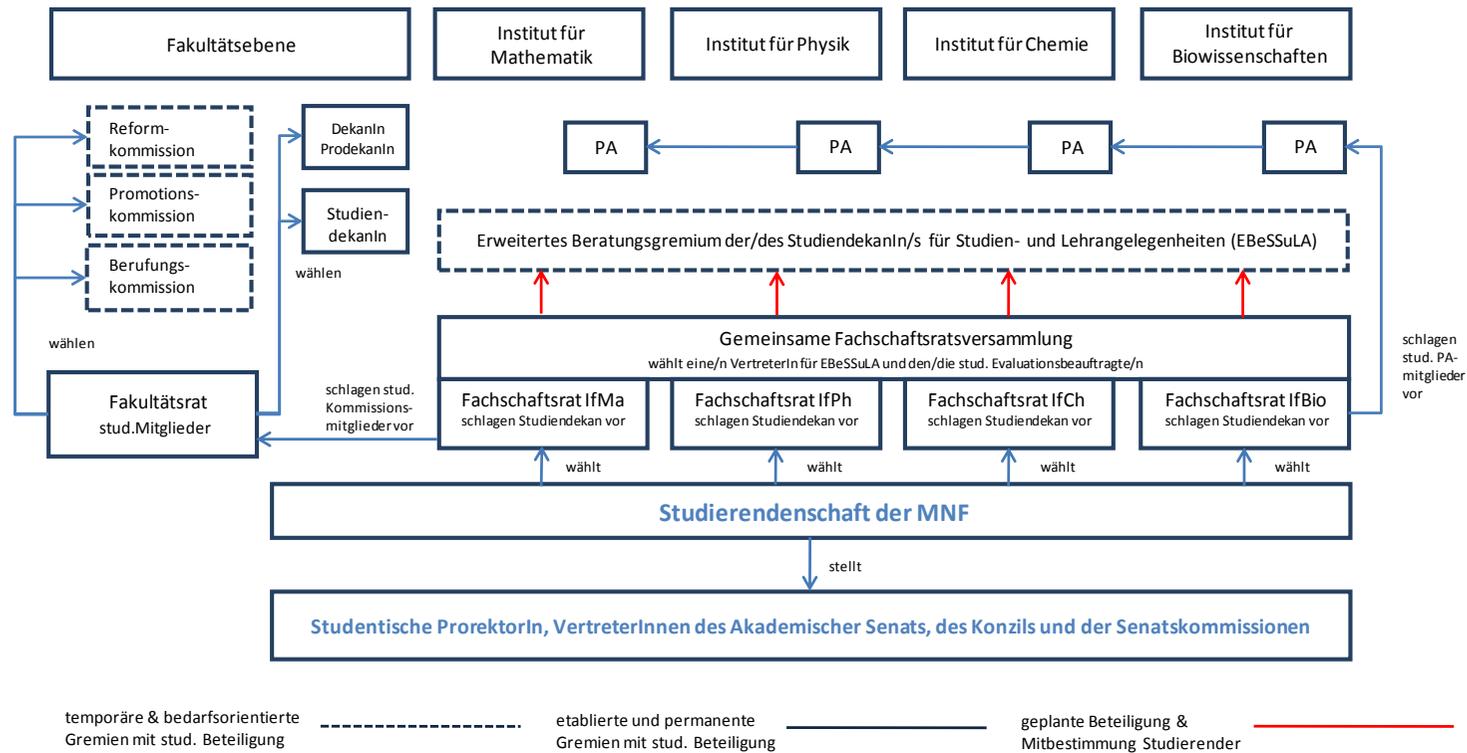
<p>Lernprozesse u. Lehrinhalte zielgruppen- gerecht gestalten, Förderung des didaktischen Prinzips Forschendes Lernen, e- learning und blended learning,</p>				<p>von Frauen. Es wird angestrebt, verstärkt Frauen als NavigatorInnen einzusetzen</p>	<p><b>Qualitätsstandards für Lehre</b> setzen – möglich, aber noch Gesprächsbedarf → <b>Integration Gender</b> in Lehre- möglich → <b>Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter- Vorgesetzten-Gespräche /</b> Jahreszielgespräche zu Lehrqualität – möglich, aber noch Gesprächsbedarf → <b>Zertifizierung von Lehre</b> bei Neueinstellungen –möglich, aber noch Gesprächsbedarf → <b>Rückkopplung Studierende - Lehrende</b> (Feed Back im Seminar) - zum Teil umgesetzt im Rahmen der Ergebnissicherung der LVE → <b>Bonussystem</b> Integration Gender in Lehre und für die besten didaktisch- methodisch Lehrveranstaltungen = <b>Lehrpreis</b>- möglich aus Fond PSL im Gespräch → Lehrformate Forschendes Lernen im BA-Studium ausbauen → unterstützen des Lernens durch e- learning-Angebote → Unterstützung von studentischen Projektinitiativen (aus Projekt QualitätsDiaog und später Fond des PSL)</p>
<p>Passung zw. Studium, Beruf und Familie: Zeitliche Flexi- bilisierung des Studiums</p>	<p>→ <b>Teilzeitstudien- möglichkeit</b> ist in den neuen SPSOs durch individuelle Lösungsangebote realisiert; Erfolgsnachweis steht noch aus</p>	<p>→ <b>Teilzeitstudien- möglichkeit</b> ist in den neuen SPSOs durch individuelle Lösungsangebote realisiert; Erfolgsnachweis steht noch aus</p>	<p>→ <b>Teilzeitstudien- möglichkeit</b> ist in den neuen SPSOs durch individuelle Lösungsangebote realisiert; Erfolgsnachweis steht noch aus</p>	<p>→ <b>Teilzeitstudien- möglichkeit</b> ist in den neuen SPSOs durch individuelle Lösungsangebote realisiert; Erfolgsnachweis steht noch aus</p>	<p>→ <b>Teilzeitstudienangebot</b> machen und Teilzeitstudium realisieren - zum Teil umgesetzt (zumindest theoretisch in den SPSOs verankert) → <b>Zeit- und Selbstmanagement</b> in Tutorium begleitend lehren (eigentlich nicht Sache der Fakultät)</p>

#### 4.3.4. AbsolventInnen, Alumni und Weiterbildung

	Institut für Biowissenschaften	Institut für Chemie	Institut für Mathematik	Institut für Physik	Fakultät
Zielstellung					
<i>Begleitung der Studierenden in Abschlussphase des Studiums</i>	→ institutsspezifische öffentliche und feierliche Übergabe der BA- und Masterurkunden	→ institutsspezifische öffentliche und feierliche Übergabe der BA- und Masterurkunden	→ institutsspezifische öffentliche und feierliche Übergabe der BA- und Masterurkunden	→ institutsspezifische öffentliche und feierliche Übergabe der BA- und Masterurkunden	→ <b>Maßnahmen zur Begleitung</b> von Masterstudierenden- im Gespräch → <b>fakultätseinheitliche feierliche Veranstaltung zur Übergabe der Abschlussurkunden-</b> im Gespräch
<i>Berufsperspektiven und Karriereplanung auf dem Arbeitsmarkt für Studierende in der Abschlussphase und später</i>	→ <b>Berufsfelderkundung</b> durch Besuche von Tagungen, durch Unternehmensbesuche, Messebesuche und durch Kontakte der Lehrenden in die Privatwirtschaft und Forschungseinrichtungen; durch Initiativen einzelner Lehrstühle- nicht das Institut zuständig	→ <b>Berufsfelderkundung</b> durch Besuche von Tagungen, durch Unternehmensbesuche, Messebesuche und durch Kontakte der Lehrenden in die Privatwirtschaft und Forschungseinrichtungen	→ <b>Nutzung der Kontakte der Lehrenden und der einzelnen Lehrstühle</b> in die Privatwirtschaft und Forschungseinrichtungen → <b>Nutzung vorhandener Datensammlung</b> über Tätigkeitsbereiche von Absolventen; durch Initiativen einzelner Lehrstühle- nicht das Institut zuständig	→ <b>Berufsfelderkundung</b> durch Besuche von Tagungen, durch Unternehmensbesuche, Messebesuche und durch Kontakte der Lehrenden in die Privatwirtschaft und Forschungseinrichtungen; durch Initiativen einzelner Lehrstühle- nicht das Institut zuständig	→ <b>Berufsfelderkundung</b> -zum Teil umgesetzt in diversen Projekten, aber nicht unbedingt Sache einer Universität → <b>Jobsuche</b> und <b>Bewerbungssituation</b> trainieren (Student Service Center)- nicht Fakultät zuständig → <b>Veranstaltungen der Allgemeinen Studienberatung-</b> werden in Anspruch genommen

### 4.3.5. Partizipation Studierender an Fakultätsprozessen

Abbildung 9: Umgesetzte und Geplante Beteiligung Studierender an der MNF



Quelle: eigene Darstellung

#### 4.4. Lehrveranstaltungsevaluation

Im April 2014 wurde im Fakultätsrat das Konzept zur Lehrveranstaltungsevaluation<sup>17</sup> beschlossen. Im Vorfeld fand eine Überarbeitung der Fragebögen nach wissenschaftlichen (z.B. Koch 2004; Rindermann 2009) Kriterien und anhand von Best-Practice-Beispielen anderer Universitäten statt. Zudem wurde in Diskussionsprozessen mit der Fachschaft, dem Studiendekan und anderen interessierten FachvertreterInnen – seit 2013 auch im EBeSSuLA – das Verfahren schrittweise optimiert. Das jetzige Konzept ist allerdings weiterhin – nicht nur an der MNF, sondern auch generell an anderen Fakultäten und in der HQE – Gegenstand von Diskussionen. Besonders die Fragebogengestaltung, Durchführung und die Nutzung der Ergebnisse für die leistungsorientierte Mittelvergabe führen unter Fachschaften und Lehrenden der Institute zu Kritik<sup>18</sup>). So sind eine erneute Diskussion im Rahmen von EBeSSuLA mit FachvertreterInnen und Fachschaften sowie eine anschließende Anpassung für 2016 geplant. Unter anderem wird es um die Einführung eines Online-Befragungssystems sowie eine Zentralisierung der Durchführung gehen, da das jetzige Verfahren aufgrund der datenschutzrechtlichen Bestimmungen angreifbar ist<sup>19</sup>. Weiterhin wird eine adäquate Studierendenbeteiligung auf allen Prozessebenen diskutiert. Um die Akzeptanz der LVE an der MNF zu steigern, können bedarfsweise Workshops oder Lehrenden- und Studierendenbefragungen (qualitativ und quantitativ) zu Verbesserungsmöglichkeiten der LVE durchgeführt werden.

Auf Basis der Rechtsgrundlage der Evaluationsordnung (2005) ist der/die StudiendekanIn für die LVE verantwortlich, diese/r kann allerdings bestimmte Elemente (nach den Voraussetzungen der rechtlichen Vorgaben) an andere Akteure delegieren<sup>20</sup>. Hier sind seit 2014 vor allem ein bis zwei studentische Evaluationsbeauftragte aktiv, die auf der gemeinsamen Fachschaftsratsversammlung aus der Studierendenschaft gewählt werden. Diese erhalten je einen Hilfskraftvertrag für die Dauer von zwei Monaten (ca. 60h/mtl.). Dadurch werden diese auch auf das Datenschutzgeheimnis verpflichtet. Ebenso werden diese durch die QB derzeit in ihren Aufgabenbereich eingewiesen. Die stud. Evaluationsbeauftragten kümmern sich um die seit 2014 eingerichtete Rotationsdatenbank, die

Kommentar [R.K.1]: NEU 17-2-201

<sup>17</sup> Das Gesamtkonzept und die Verfahrensbeschreibung befindet sich im Anhang der Langfassung des QSK-MNF, weshalb in diesem Abschnitt nur eine zusammenfassende Darstellung und für die Qualitätssicherung relevante Fragen geklärt (Verantwortlichkeiten, Beteiligung Studierender, Datenschutz etc.) werden.

<sup>18</sup> Ein großer Kritikpunkt vonseiten der Lehrenden der Fakultät besteht in der Heranziehung der Gesamtnote als alleinige Bewertungsgrundlage für die Einschätzung des SD, auch bzw. gerade bei der leistungsorientierten Mittelvergabe. Die Gesamtnote kann als globaler Indikator, in dem unterschiedlichste Einflussfaktoren zusammenkommen, bestenfalls im Vergleich mit den Mittelwerten anderer skalenbasierter Variablen Erklärungskraft haben. Dies z. B. in den Fällen, in denen der Lehrende/die Rahmenbedingungen/die KommilitonInnen als schlecht bewertet wurden, die Gesamtnote der LV aber gut ausfällt. Für die leistungsorientierte Mittelvergabe sollten jedoch (1) nur dozentenbezogene Variablen herangezogen werden und (2) hieraus der Mittelwert und Median berechnet werden, um auszuschließen, dass Lehrende für Elemente der Lehre sanktioniert werden, auf die sie keinen Einfluss haben.

<sup>19</sup> Derzeit wird die Verteilung der Fragebögen durch die Evaluationsbeauftragten der Fachschaftsräte (nicht: stud. Evaluationsbeauftragte der Fakultät) übernommen, was nach geltenden Datenschutzbestimmungen nicht zulässig.

<sup>20</sup> Nach dem Erlass des überarbeiteten Qualitätskonzepts der Universität (voraussichtlich noch im laufenden Jahr 2016, Stand: Feb. 2016) wird nicht mehr explizit der/die StudiendekanIn, sondern die Organisationseinheit für die LVE verantwortlich sein. Diese benennt eine/n zentrale/n AnsprechpartnerIn und zuständige Person für die operationale Durchführung der LVE, die durch die Fakultätsleitung beschlossen wird. Hierbei ist auch zu die Auswahl der LV, die Lehrendenbefragung sowie die Veröffentlichung und Beteiligung der Studierenden zu regeln.

## Kurzfassung – Instrumente und Methoden

semesterweise mit Hilfe der Studienbüros und Fachschaften aktualisiert wird. Hier ist jede/r Lehrende mitsamt der bzw. den Veranstaltungen und dem letzten Evaluationszeitpunkt eingetragen, so dass die Vorgabe der Evaluationsordnung, jede/n Lehrenden mindestens einmal pro Studienjahr zu evaluieren, eingehalten werden kann. Darüber hinaus haben Lehrende auch die Möglichkeit, ihre LV freiwillig zur Evaluation zu stellen. Neu eingerichtete oder übernommene LV bzw. neu eingestellte Lehrende werden obligatorisch evaluiert. Dies gilt auch für in der Vergangenheit eher schlechter beurteilte (>2,5) Lehrende.

Die Fachschaften sind sowohl auf Planungs- als auch Prozessebene in die Gestaltung der LVE eingebunden. Die Rechtlichen Grundlagen (Evaluationsordnung 2005, LHG M-V 2011) und andere Richtlinien geben keine konkreten Vorgaben zur Beteiligung der Studierenden – das ist ein großes Problem für die Akzeptanz der LVE sowohl bei den Studierenden/Fachschaften als auch vonseiten der Lehrenden. Auf Prozessebene sind Studierende vor allem an der Distribution und Kollektion der Fragebögen (Fachschaften in Anleitung der stud. Evaluationsbeauftragten) beteiligt. Dies ist insofern problematisch, als dass Studierende und FachschaftsvertreterInnen nicht auf das Datengeheimnis verpflichtet sind. Dem kann durch eine Verpflichtungserklärung abgeholfen werden. Die Evaluationsbeauftragten informieren die Lehrpersonen über den Zeitpunkt der Evaluation und leiten diese Information an die Fachschaften weiter, damit diese die Verteilung der Fragebögen in den Veranstaltungen vornehmen können. Anschließend werden die Fragebögen von den Evaluationsbeauftragten eingescannt und ausgewertet sowie dem/der StudiendekanIn übergeben. Auf Planungsebene, d.h. bei Reform- und Revisionsprozessen hinsichtlich des Konzepts und/oder der Instrumente der LVE, werden die FachschaftsratsvertreterInnen und die Evaluationsbeauftragten in die Beratungen eingebunden (z.B. im EBeSSuLA) und können so Vorschläge einbringen oder ändern. Ergebnisauswertungen werden von stud. Evaluationsbeauftragten der Fakultät an die Lehrenden weitergeleitet. Diese erhalten Häufigkeitsverteilungen sowie Profillinien (Mittelwert, Median und Standardabweichung) für die skalenbasierten Variablen – dies entspricht den standardisierten Möglichkeiten der Auswertung mit Evasys. Zusätzlich können die Lehrenden auf Anfrage an den/die StudiendekanIn Profillinienvergleiche bekommen, die sowohl instituts- als auch fakultätsweise Ergebnisse mit denen der Lehrkraft in Beziehung setzen. Der/die StudiendekanIn erhält alle Ergebnisse und ist für die Aggregation und Berichtslegung sowie die anschließende Veröffentlichung (in anonymisierter Form) auf der Homepage der MNF verantwortlich. Die zuständige Person (StudiendekanIn) erstattet dem/der PSL über die Durchführung sowie ggf. allgemeine gezogene Konsequenzen aus der LVE bericht.

Kommentar [R.K.2]: NEU 17-2-2011

Bei der Veröffentlichung von personenbezogenen Daten oder Daten, die Rückschlüsse auf Personen erlauben, müssen schriftliche Zustimmungen der Lehrenden eingeholt werden. Dies ist z.B. am Institut für Physik geschehen, wo die Ergebnisse den Studierenden per Aushang zugänglich gemacht werden. Ansonsten gibt es keine Sicherstellung, dass Lehrende die Ergebnisse auch mit den Studierenden besprechen. Für ein Zugänglichmachen der Ergebnisse sind allein die Lehrenden verantwortlich. Für ein anderes Vorgehen gibt es keine Rechtsgrundlage. Dies ist ein Problem, da hierdurch die Akzeptanz bei den Studierenden sinkt (Wahrnehmung von Wirkungslosigkeit). Auf eine Anreizstruktur über Lehrpreise hinaus konnte sich nicht geeinigt werden.

Kommentar [R.K.3]: NEU 17-2-2011

Konsequenzen können auf dieser Grundlage nur von dem/der StudiendekanIn initiiert werden. Fallen schlechte Ergebnisse oder Verschlechterungen (Gesamtnoten >2,5) auf oder sprechen die Fachschaften den Studiendekan gezielt auf Konflikte bezüglich der Lehre an, kann ein dreistufiges Verfahren eingeleitet werden. Zunächst besteht die Möglichkeit für die FachschaftsvertreterInnen, mit den betreffenden Lehrenden allein ein Gespräch zu führen. Bestehen weiterhin Differenzen, kann

## Kurzfassung – Instrumente und Methoden

---

der/die StudiendekanIn und in einem dritten Schritt der/die FakultätsdekanIn hinzugezogen werden. Eine Konsensbereitschaft kann nicht erzwungen werden und andere Sanktionsmöglichkeiten über den Dialog hinaus stehen von rechtlicher Seite nicht zur Verfügung. Ergänzend zu den Ergebnissen der Lehrveranstaltungsevaluation können von Lehrenden Angebote der Hochschuldidaktik bzw. Wissenschaftlichen Weiterbildung der Uni Rostock in Anspruch genommen werden<sup>21</sup>. Ein wesentlicher Nachteil besteht jedoch darin, dass diese Kurse für MitarbeiterInnen nicht kostenlos zur Verfügung gestellt werden sowie wenig spezifisch auf die Probleme der jeweiligen Fächer zugeschnitten sind. Anleitungen für alternative Formen zur paper-pencil- oder onlinebasierten Durchführung von LVE (z.B. bei TeilnehmerInnenzahl <10 oder bestimmten Veranstaltungsformaten) sind von anderen Universitäten in Projekten erarbeitet und veröffentlicht worden<sup>22</sup>.

Der/die StudiendekanIn hat dem/der ProrektorIn für Studium, Lehre und Evaluation jährlich in schriftlicher Form (Lehrbericht) über Durchführung, Ergebnisse (aggregiert) und Konsequenzen der LVE zu berichten.

Abbildung 10 fasst die Schritte der semesterweisen Durchführung der LVE, wie sie bis zum WS 15/16 durchgeführt wurde, zusammen.

Derzeit wird darüber diskutiert, ob die Fakultät nicht doch, aufgrund der Datenschutzbestimmungen und der Festlegungen in der Qualitätsordnung der Universität das Online-Verfahren der LVE einführt.

Im Gespräch und sind er Diskussion sind im EBeSSuLA sind:

1. eine Vollerhebung an der MNF zum Verständnis guter Lehre und welche Themen für eine LVE wirklich wichtig und weiterführend sind,
2. ein Pre-Test einer LVE im SS 16 im Online-Verfahren,
3. eine Überarbeitung der Fragebögen zum WS 16/17.

---

<sup>21</sup> online verfügbar unter: <http://www.weiterbildung.uni-rostock.de/>, letzter Zugriff: 17-11-2015

<sup>22</sup> z. B. „Alternative Formen der Lehrveranstaltungsevaluation“ der Universität Oldenburg, online verfügbar unter: [https://www.uni-oldenburg.de/fileadmin/user\\_upload/lehre/Evaluation/Konzepte/Alternative\\_LV-Evaluationen\\_gesamt.pdf](https://www.uni-oldenburg.de/fileadmin/user_upload/lehre/Evaluation/Konzepte/Alternative_LV-Evaluationen_gesamt.pdf), letzter Zugriff: 29-10-2015) oder ein Leitfaden für Rückmeldegespräche der Ruhr-Universität Bochum ([http://www.uv.ruhr-uni-bochum.de/dezernat1/aufgaben/abteilung1/angeklickt/intern/Leitfaden\\_Rueckmeldegespraeche.pdf](http://www.uv.ruhr-uni-bochum.de/dezernat1/aufgaben/abteilung1/angeklickt/intern/Leitfaden_Rueckmeldegespraeche.pdf), letzter Zugriff: 29-10-2015)

**Kurzfassung – Instrumente und Methoden**

Abbildung 10: Ablauf der LVE

LV- Woche	Ablauf / Prozessschritte	Anmerkungen
<b>1 bis 7</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Vorbereitung der Fragebögen, ggf. Anpassung und Diskussion in EBeSSuLA (fortlaufend im gesamten Studienjahr)</li> <li>→ Verpflichtung von einem bis zwei studentischen Evaluationsbeauftragten (SE), die mithilfe der Studienbüros und des LSF die Rotationsdatenbank aktualisieren und Lehrende über die Evaluation informieren</li> <li>→ akt. der Evasys-Einträge, Druck und Weitergabe der Fragebögen an die Fachschaften (FS) durch SE</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Beteiligte an Anpassungsprozess und Konzeptdiskussion: SD, Fachschaftsräte und stud. Evaluationsbeauftragte, HochschullehrerInnen</li> <li>→ SE werden auf Datengeheimnis verpfl. und erhalten HiWi-Vertrag (60h/mtl. für 2 Monate)</li> <li>→ ggf. Konfliktbehebung (fälschliche Zuordnung Lehrende-LV, Räumlichkeiten, mehrere Lehrende usw.) durch SE</li> </ul>
<b>8</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Verteilung der Fragebögen in den LV nach Anweisung der stud. Evaluationsbeauftragten der Fakultät durch ausgewählte Evaluationsbeauftragte der Fachschaftsräte der Institute</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Sicherstellung adäquater Rahmenbedingungen bei Befragung durch FS-VertreterInnen und Lehrende (Zeitkapazität, Anonymität)</li> </ul>
<b>9</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Weitergabe der ausgefüllten Bögen an SE und SD</li> </ul>	
<b>10</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Einscannen der Bögen mit Evasys durch SE</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Moderation bei Problemen und Konflikten zw. FS und Lehrenden durch SD und DekanIn möglich (3-stufiges Verfahren)</li> <li>→ Archivierung der Papierfragebögen in zugangsgesichertem und verschließbarem Schrank im Dekanat für 1 Jahr</li> </ul>
<b>11</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Erstellen automatisierter Auswertungen für Lehrende durch SE, Kontrolle und Weitergabe an Lehrende durch SD</li> <li>→ Erstellung von Profillinienvergleichen auf Anfrage durch SD</li> </ul>	
<b>12</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Diskussion der individuellen Ergebnisse in den LV durch Lehrende</li> <li>→ ggf. institutsinterner Aushang (bei vorheriger schriftl. Zustimmung durch Lehrende)</li> </ul>	
<b>13</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Aggregation und Anonymisierung der Ergebnisse durch SD</li> <li>→ Erstellung eines Berichts zur Weitergabe an Rektorat durch SD (in der vorlesungsfreien Zeit)</li> </ul>	
<b>14</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Veröffentlichung (universitätsintern, zugangsgeschützt) der aggregierten Ergebnisse auf der Homepage des SD</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Weiterführende Diskussionen, Reflexion ggf. Korrektur des Verfahrens, Ableiten von Verbesserungsmaßnahmen</li> <li>→ bei Bedarf Workshops, kollegiale Hospitationen und Lehrendenbefragung</li> </ul>	

Quelle: eigene Darstellung

## Literaturverzeichnis

- Akkreditierungsrat (2009):** Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung. online verfügbar unter: [http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschlusse/AR\\_Regeln\\_Studiengaenge\\_aktuell.pdf](http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschlusse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf), letzter Zugriff 22-9-2015
- Claus, Stefan; Pietzonka, Manuel (Hg.) (2013):** Studium und Lehre nach Bologna. Perspektiven der Qualitätsentwicklung. Springer VS, Wiesbaden
- DeGEval (2008):** Standards für Evaluation. Köln, online verfügbar unter: [http://www.degeval.de/images/stories/Publikationen/DeGEval\\_-\\_Standards.pdf](http://www.degeval.de/images/stories/Publikationen/DeGEval_-_Standards.pdf), letzter Zugriff 7-7-14
- Deming, W. (1988):** Out of the Crisis. Massachusetts Institute of Technology. Cambridge.
- European Association for Quality Assurance in Higher Education (EQA) (2009):** Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area, online verfügbar unter: [http://www.engaq.eu/wp-content/uploads/2013/06/ESG\\_3edition-2.pdf](http://www.engaq.eu/wp-content/uploads/2013/06/ESG_3edition-2.pdf), letzter Zugriff 27-7-14
- Koch, Erik (2004):** Gute Hochschullehre. Theoriebezogene Herleitung und empirische Erfassung relevanter Lehraspekte. Kovač, Hamburg
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern (2011):** Landeshochschulgesetz (LHG M-V). online verfügbar unter: <http://www.landesrecht-mv.de/jportal/portal/page/bsmvprod.psml?showdoccase=1&st=null&doc.id=jlr-HSchulGMV2011rahmen&doc.part=X&doc.origin=bs>, letzter Zugriff: 2-1-2016
- Rindermann, Heiner (2009):** Lehrvaluation. Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen mit einem Beitrag zur Evaluation computerbasierter Unterrichts. 3. Aufl., Empirische Pädagogik e.V., Landau
- Universität Rostock (2005):** Ordnung zur Evaluation von Studium und Lehre an der Universität Rostock. Rostock
- Universität Rostock (2005):** Fakultätsordnung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Rostock. online verfügbar unter: <http://www.mathnat.uni-rostock.de/fileadmin/MNF/Aktuelles/2012/FakO.pdf>, letzter Zugriff: 2-1-2016
- Universität Rostock (2011):** Grundordnung. Rostock. online verfügbar unter: [http://www.uni-rostock.de/fileadmin/UniHome/Gremien/Gesetze\\_und\\_Verordnungen/GrundO\\_19.07.2011.pdf](http://www.uni-rostock.de/fileadmin/UniHome/Gremien/Gesetze_und_Verordnungen/GrundO_19.07.2011.pdf), letzter Zugriff: 2-1-2016
- Universität Rostock (2015):** Universitätsentwicklungsplan für die Planungsperiode 2016-2020. Rostock. online verfügbar unter: <http://www.uni-rostock.de/fileadmin/UniHome/UEP-Uni-Rostock-2016-2020.pdf>, letzter Zugriff: 2-1-2016